

FORUM WESERTOR

Das Stadteilmagazin des Wesertors

Nr. 36

Herbst/
Winter 2021
18. Jahrgang

KOSTENLOS



GemeinschaftsGartenprojekt Wesertor
Stadteilfest 2021

Auf die Plätze, fertig, spielen

Aus der Geschichte: Zwangsarbeit im Wesertor



Rückenwind ist einfach.

**Wenn man gemeinsam
Höchstleistungen liefert.**



www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de



**Kasseler
Sparkasse**

Übrigens...



Liebe Leserinnen und Leser,

In diesem Jahr wurde vieles wieder möglich. Auch unser inzwischen zur Tradition gewordene Stadtteilstfest Wesertor konnte gefeiert werden. So fand es mit mehr als 25 Einzelveranstaltungen an neun Tagen an verschiedenen Orten unseres Stadtteils statt. Impressionen des Festes können Sie auf den Seiten 13 bis 14 sehen. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle Planer*innen und Mitwirkenden, die getreu unserem Stadtteilmotto „Offen für Vielfalt“ ein buntes Programm anboten.

Der Stadtteil Wesertor gilt als dynamischer Ort mit stetiger Erneuerung. Dazu passend gestaltet der Verein Urbane Experimente e.V. seit diesem Frühjahr Hausfassaden und macht den Stadtteil damit bunter und Kunst im Straßenraum erreichbar. Ein tolles Projekt, das noch weiterläuft.

Bewegung im Alltag ist für gesunde Menschen selbstverständlich. Für andere aber eine große Anstrengung. Darüber berichtet der Artikel „Ein anderer Alltag“ über die Arbeit des Vereins Fortschritt Nordhessen e.V. am Pferdemarkt. Auch die Kinder dieses Vereins freuen sich übrigens sehr über die Neugestaltung des Spielplatzes am Hanseatenweg. Der Kinderspielplatz lockt seit der Renovierung noch mehr Kinder an als vorher, und besonders die große „Nestschaukel“ hat es allen angetan.

Draußen durfte vieles stattfinden, und dabei sind neue Projekte entstanden und bestehende haben sich bewährt. Der Gemeinschaftsgarten hatte eine gute Ernte und bietet Interessierten nach wie vor eine grüne Oase an. Ergänzt wird dieses Angebot seit Sommer vom neuen „Fahr-

rad-Kultur-Garten“, der genau wie das Projekt „Lebensmittel fair-teilen“ von der Kirchengemeinde Neue Brüderrkirche initiiert ist.

Drinnen wird immer mehr möglich, auch weil das Stadtteilzentrum eine neue Leitung hat. Wir stellen Frau Ziegenbein vor, die das Haus zu einem neuen Ort der Begegnung machen möchte.

Unsere Redakteurin Annli Lattrich beschreibt ihren letzten Rundgang um unseren Stadtteil. Dabei hat sie wieder viele interessante Begebenheiten mit Text und Bild dokumentiert.

Zu guter Letzt möchten wir noch auf unseren „Anzeigenpool“ hinweisen. Viele kleine Betriebe aus dem Stadtteil nutzen hier die Möglichkeit, ein wenig Werbung für sich, für Ihre Dienstleistungen und Produkte zu machen. Diese Betriebe und Firmen stehen auch für ein lebendiges Wesertor. So bitten wir Sie, unsere Inserenten bevorzugt aufzusuchen.

Sicher ist, dass auch diese Herbst-/Winterausgabe wieder genügend Lesestoff zu bieten hat und könnte so manchen dunklen Herbsttag ein wenig erhellen.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen Jahreswechsel mit vielversprechenden Perspektiven für das Jahr 2022.

Bleiben Sie bitte gesund.
Ihr FORUM WESERTOR-Team

Sibylle Lachnitz
Stadtteilmanagement Wesertor

Annli Lattrich
Ortsvorsteherin

Sabrina Baier
Stadt Kassel • Stadtplanung,
Bauaufsicht und Denkmalschutz



36

Foto: Flavius Vesely

BESONDERES
Bunt, Bunter, Wesertor

Die Street-Art-Szene in Kassel wächst und wächst und hier-von profitiert auch das Wesertor. Schon seit vielen Jahren breiten sich die sogenannten „Murals“ – zu Deutsch: Wand-bilder – über Kassel und vor allem die nördlichen Stadtteile aus. Nun sind einige davon neu im Wesertor entstanden.



Foto: Bernd Schölzchen

16

AKTIVITÄTEN + AKTIONEN
Stadtteilstadt 2021



Foto: Barbara Klemm-Röbzig

28

AKTIVITÄTEN UND AKTIONEN
Ein anderer Alltag

Essen, Gehen, Schlucken, Reden, ja, selbst Schnürsenkel binden - was haben all diese Dinge gemeinsam? Viele von uns tun sie, ohne besondere Anstrengung oder groß darüber nachzudenken. Doch es gibt Menschen, denen alleine solche Kleinigkeiten im Alltag schon Probleme bereiten.



Foto: Bernd Schölzchen

18

AKTIVITÄTEN + AKTIONEN
Auf die Plätze, fertig, spielen

Neue Spielgeräte und jede Menge Platz erwartet die Kinder auf dem Spielplatz am Hanseatenweg im Pferdemarktquartier. Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen steht er seit dem Weltspieltag am 28. Mai 2021 wieder allen zur Verfügung.

Inhalt



58

Foto: Stefan Nadolny

AKTIVITÄTEN UND AKTIONEN

Fahrrad - Kultur - Garten Wesertor

Seit Juni 2021 läuft das Projekt Fahrrad-Kultur-Garten Wesertor. Worum geht es da? Wir kommen zusammen! Etwas gemeinsam erleben, Interessen nachgehen und auch für andere etwas Gutes bewirken, das ist hier möglich in verschiedenen Bereichen, die doch eins sind.

LEBEN + WOHNEN

Rundgang um den Stadtteil Wesertor



8

Foto: Annli Latttrich

Die sechste und letzte Teilstrecke entlang der Stadtteilgrenze führt u.a. an der Kläranlage vorbei und endet an der Hafnbrücke.

Auf einen Blick	6
Termine	7

AKTIVITÄTEN + AKTIONEN

Bunte Welt - Ein Angebot für Kinder beim Stadtteilstfest 2021	12
Auf die Plätze, fertig, spielen Spielplatz am Hansatenweg wurde umgestaltet	18
Lebensmittel fair-teilen statt wegwerfen	22
Ein anderer Alltag	28
Fahrrad - Kultur - Garten Wesertor	58
Die sieben Eichen am Pferdemarkt Das Symbol für eine Jahrhundert-Idee	62

LEBEN + WOHNEN

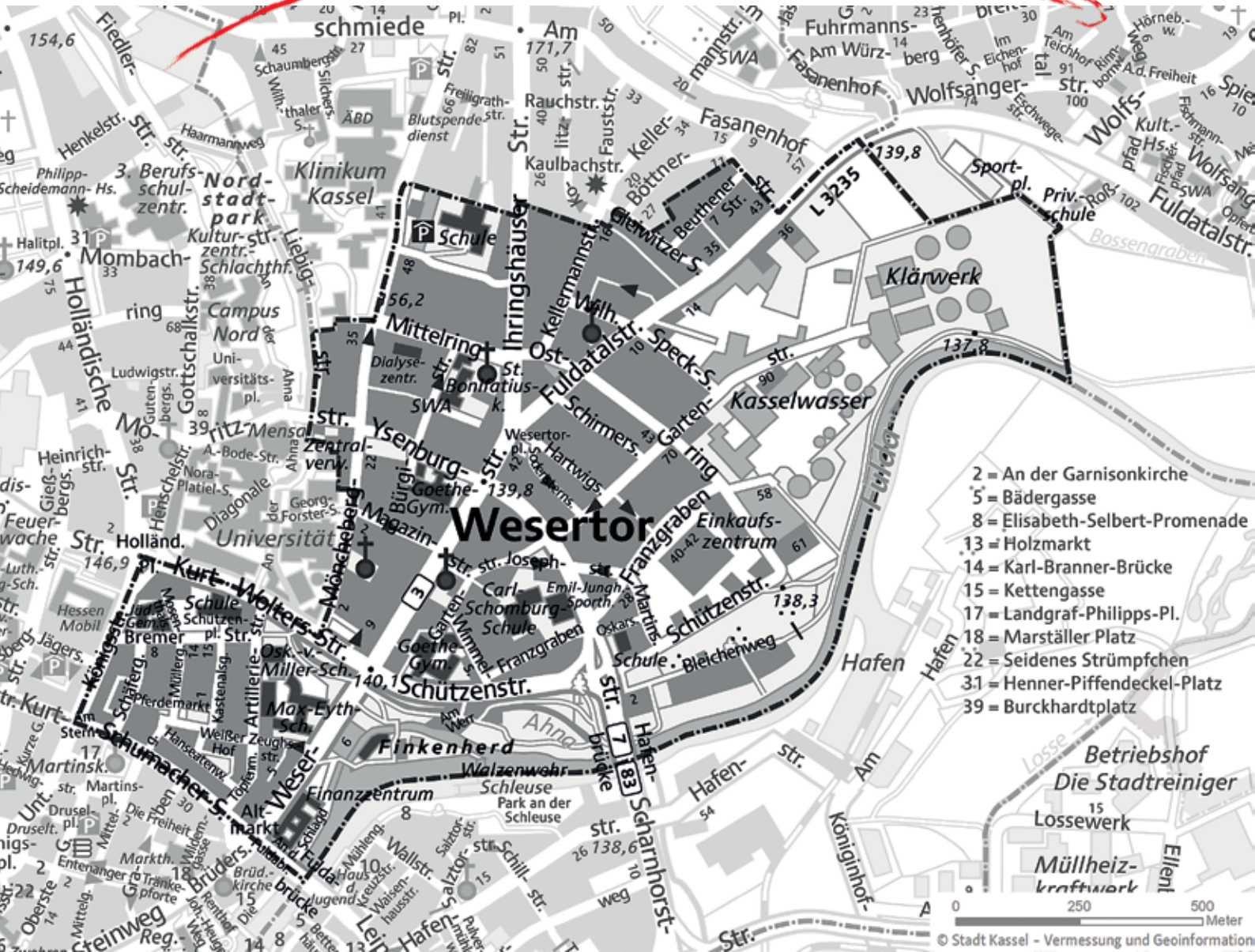
Rundgang um den Stadtteil Wesertor	8
Stadtteilstfest 2021 - Impressionen	16
Die Leitung des Stadtteilzentrums wieder besetzt - 27 Fragen an Simone Ziegenbein	22
GemeinschaftsGarten-Projekt.....	42
Plastik in der Biotonne, das geht gar nicht	48
Leser-Email: Sporthof-Projekt	54
Einstimmiges „Ja“ zum Sporthof	55

BESONDERES

AnzeigenPool	34
Bunt, Bunter, Wesertor Neue Fassadenkunst im Stadtteil	36
9 qm - und kalt	40
AUS DER GESCHICHTE: Zwangsarbeit im Wesertor	44
MEINE RECHTE: Wohnungsmodernisierung	50
Hilfe! Diese Einrichtungen, Organisationen und Vereine sind für Sie da	66
Wichtige Adressen aus dem Stadtteil	68

IMPRESSUM	71
-----------------	----

Auf einen Blick



Termine und Angebote

im Stadtteil Wesertor

Zusammengestellt
von Anli Latrich (ohne Gewähr) Stand: Nov. 2021

DEZEMBER 2021

- 02.12. Adventsmarkt Wesertor** 15–18 Uhr im Stadtteilzentrum (STZ) und der Neuen Brüderkirche
- 06.12. Internationale Nikolausfeier** 15–17 Uhr im Hof des Stadtteilzentrum (3G-Regel)
Es wird um Anmeldung über Einladungen gebeten
- 15.12. Ortsbeiratssitzung** 18.30 Uhr im STZ

STADTTEILZENTRUM WESERTOR – WESERSTR. 26

Aktuelle Infos siehe im Schaukasten des Stadtteilzentrums

Bewerbertreff Telefonische Terminvereinbarung:
0561/45037580 | Montag – Donnerstag 9 - 14 Uhr

Diakonie- / MittendrInTicket Mo + Mi 14 - 16 Uhr

Sozialberatung Telefonsprechzeiten Mo-Do 10 - 12 Uhr
und am Mittwochnachmittag im Wesertor nach vorheriger
Terminvereinbarung | 0561-7128816

NEUE BRÜDERKIRCHE – WESERSTRASSE

Sprachtraining Di + Do von 10 - 11.30 Uhr im STZ (Kursr.1)

Lebensmittelausgabe / Food Sharing:
Di, Do, + Sa 16 - 17 Uhr | **Brotverteilung:** täglich

Kleiderkammer Mittwoch + Freitag von 14 - 16 Uhr

Fahrrad-Kultur-Garten

Gemeinsames Gärtnern Mi ca. 17 - 19 Uhr | Fahrrad-Mit-
mach-Werkstatt Mo-Fr 10-13 Uhr und Di-Do 15-17 Uhr

Kultur vor Ort jeden 1. Mi im Mon. 14.30 Uhr im STZ, Saal

Offene Bühne jeden 2. Di im Mon. 19 Uhr im STZ, Saal

AKTIVE ELTERN 0561-22 07 125 14

Spielkreis für Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren
Dienstags von 14.00 - 15.30 Uhr in der Mönchebergstr. 10

Eltern-Treff offenes Angebot für Eltern
Dienstags von 9.00 - 10.30 Uhr im Stadtteilzentrum

Vorschulcafé für Eltern von Vorschulkindern
jeden 1. Montag im Monat von 8:30 Uhr - 10 Uhr im STZ

Vorschulförderung (für Kinder von 5 - 6,5 Jahren)
Donnerstags 14.30 - 17.00 Uhr im Stadtteilzentrum (STZ)

Akti(F) – Familien-Beratungsangebot im STZ
Montags, dienstags, donnerstags Termin nach Vereinbarung

Kindergartenplatz-Beratung
Mittwochs von 9 - 14 Uhr im Stadtteilzentrum
Terminvereinbarung: 0176 58868735

Gemeinwesenarbeit Wesertor Fr 9 - 14 Uhr im STZ

... IM STADTTEIL

FREESTYLE-Halle Ostring | www.freestylehallekassel.de

Kinderbauernhof Am Werr 8 | Di-Sa 15 - 18 Uhr f. Kinder
ab 6 J. ohne Erw.begleitung | www.kinderbauernhof-kassel.de

Spielmobil Rote Rübe Info siehe: www.roteruebe.de

ACT Kassel – Sportverein für Jedermann
Wimmelstraße 10 | Infos unter: www.act-kassel.de

GemeinschaftsGarten Wesertor Ostring 49
Do ab 15 Uhr (Saison) | www.gemeinschaftsgarten-wesertor.de

Ev. freikirchliche Gemeinde (EFG) Möncheberg
Infos siehe unter: www.moencheberg.de





Weggabelung Roßweg Richtung Radweg R1



①

Ruhezone am Rande vom Gelände von KASSELWASSER

Rundgang um den Stadtteil Wesertor

6. Teilstrecke ab Wegkreuzung Roßpfad

Von unserer Redakteurin Annli Lattrich

Die letzte Teilstrecke unseres Spaziergangs entlang der Stadtteilgrenze führt uns vorbei an der Kläranlage über den Fulda-Grüngürtel bis zur Hafnenbrücke, dem Startpunkt der ersten Teilstrecke.

Wir beginnen den sechsten Grenzspaziergang am Parkplatz an der Weggabelung Roßpfad und gehen in Richtung Fulda und Radweg R1. Linker Hand sind Gemüsegelder angelegt, rechts ein Weg, eine Abkürzung an aufgestapeltem Holz vorbei zu Bänken mit Blick auf das Grün Richtung Wolfsanger.

Der Weg geradeaus und ebenso die Abkürzung stoßen beide auf den R1, der links Richtung Hannoversch Münden führt. Wir biegen ab nach rechts in Richtung Innenstadt. Wir könnten hier über den

R1 sogar bis zum 40 km entfernten Melsungen gelangen.

Gleich links am Wegrand erblicken wir eine rostige Röhre. Was ist denn das? Unten auf dem kleinen Schild ist zu lesen: Jörg Masheider, Berlin, „Zen-Konstrukt“, Ars Natura 2007.

Bereits seit dem letzten Teilstück unseres Stadtteilspaziergangs umrunden wir das Gelände von KASSELWASSER. Am hiesigen Standort ging bereits 1898 das erste Klärwerk für Kassel in Betrieb. Seither hat sich das Entwässerungskonzept natürlich sehr verändert/verbessert.



Der Fulda-Radweg R1 durchzieht Hessen auf 255 km von Süd nach Nord.



②

„Zen-Konstrukt“ von Jörg Masheider, Berlin www.ars-natura-stiftung.de



R1 aus Richtung Innenstadt. Rechts im Hintergrund die Sitzbänke am Abkürzungsweg.



... entlang am Klärwerk (Verdichter- u. Gebläsestation) – dahinter Silos vom Betonwerk



4 Nachklärbecken



3 Das gereinigte Abwasser fließt hier zurück in den Wasserkreislauf der Fulda.

Hochhaus Am Fasanenhof bis in den Himmel,

Auf dem Weg entlang der Fulda und der Kläranlage begegnen uns immer wieder Spaziergänger- und Radler*innen.

Je nach Wetter leuchten die drei Faultürme im Sonnenlicht. Im Faulturm setzen Bakterien unter Luftabschluss während der Schlammfäulung einen Teil der Feststoffe in Klärgas und Wasser um. Das Klärgas besteht zum Großteil aus Methan und ist daher als Energieträger geeignet. (siehe www.kasselwasser.de)

Nach der Kurve geht es jetzt runter zu den Fuldawiesen, wo man bolzen oder auch einfach chillen kann.

An diesem Wegstück hört man manchmal ein kräftiges Rauschen, das kommt dann rechts aus dem Auslaufbauwerk. Und wenn man links den Abhang zum Fuldufer hinunterschaut, oder sogar -geht, sieht man wie Wasser, also gereinigtes Abwasser in die Fulda in den natürlichen Wasserkreislauf zurückgeführt wird. Bei starkem Regen kann das auch schon mal heftig sprudeln.

Ein Stück weiter, ein Blick rechts über den Zaun: Vorn sehen wir eines der sechs kreisrunden Nachklärbecken, von denen das gereinigte Abwasser dem Auslaufbauwerk und darüber dann der Fulda zugeführt wird. Im Hintergrund ragt das



Blick auf Faultürme



5 Richtung Bolzplatz und Bleichenweg



6 Gasbehälter mit Kassel Motiven von Friedel Deventer.



Ausflug einer Klasse der Georg-Büchner-Schule ...



Bank am Spielfeldrand, im Hintergrund Chillecke.



Gemütlicher Blick auf Fulda



Holz-Wellenbank am Fluß

7

Eine Klasse der nahegelegenen Georg-Büchner-Schule in Wolfsanger (Roßpfad) hat heute spontan einen kleinen Ausflug zu den Bolzwiesen am Fuldaufer gemacht.

Quer über die Wiese und den Hang hinauf erhaschen wir einen weiteren Blick auf das Gelände von KASSELWASSER: Zwei zylindrische Behälter mit scherenschnittartigen Kasselmotiven von Friedel Deventer sind zu sehen. In den Behältern wird das Klärgas gespeichert.

Zurück auf dem Weg gelangen wir zu einer Weggabelung: Rechts geht es am ehemaligen Massa-Baumarkt vorbei, hinter der Freestyle

Halle und der Moschee weiter in Richtung Ostring. Wir wollen hier jedoch geradeaus gehen. Bald hat man links einen freien Blick auf die Fulda. Im Sommer genießen hier etliche Stadtteilbewohner*innen ihren Badespaß. Heute verweilt hier eine Mutter mit Kind.

Nach einigen Metern wird der Bleichenweg zu einer befahrbaren Straße. Rechtsseitig liegt das Gelände des Kleingartenverein Schützenplatz, links ist Wohnbebauung in Flußnähe. Vor etlichen Jahren war es nicht geglückt hier einen durchgängigen Fuß- Radweg direkt am Fuldaufer entlang durchzusetzen.



Hecke vom Kleingartenverein



Bleichenweg

8

Blick über die Fulda auf den Abschnitt ab Hafenbrücke in östl. Richtung (Bleichenweg und entlang Betriebsgelände KASSELWASSER)



Gebäudekomplex an Bleichenweg

10



Faultürme der Kläranlage



8



Gasträum Treff „Am Schützenplatz“



Schmandschnitzel

Direkt am Weg (R1) gelegen, gibt es auf dem Kleingartengelände die Gaststätte Treff „Am Schützenplatz“. Eine gute Gelegenheit zur Einkehr, nicht nur bei gutem Wetter. Jan und Susi betreiben die Gaststätte seit einigen Jahren.

Der Gasträum wurde kürzlich ganz neu renoviert. „Wir haben den Garten nach Innen geholt“, erklären die beiden stolz. Vor Jahren fand in den alten Räumen so manche Ortsbeiratssitzung statt – Gerhard Franz, ein ehemaliger Ortsvorsteher (bis 2014, † 2019) war damals auch Vorsitzender vom Kleingartenverein.

Nach einer Pause geht es gestärkt weiter ...



Susi und Jan



Spielplatz am Bleichenweg 8



9



Der Fuß- Radweg führt unter der Hafенbrücke hindurch



An diesem Standort (Bleichenweg 2), direkt neben der Hafенbrücke, befand sich früher das Gebäude der Wäscherei Jacob. Der Betreiber Konrad Jacob soll am Ende des Krieges eine Sprengung der alten Brücke verhindert haben, indem er die Zündkabel durchtrennte.

...links am Wohnkomplex Bleichenweg 2 vorbei, sehen wir nach einer Kurve die Hafенbrücke. Der Weg führt unter ihr hindurch. Die Brücke war der Ausgangspunkt unseres ersten Spazierganges, inklusive diesem sechsten haben wir jetzt den Stadtteil einmal umrundet. Im Schutz der Brücke ist ein Lager zu sehen und ein Karton: „Traum der Freiheit“. Der Titel des Buches an diesem Ort macht nachdenklich, mag nun zum neuen Ausgangspunkt und zwar einer Gedankenwanderung in und um unseren Stadtteil sein. **FW**



3



Stadtteilstadt 2

Alle Fotos von Bernd Schölzchen





Bunte Welt

Ein Angebot für Kinder beim Stadtteilest!

Von unserer Mitarbeiterin Marina Eimer



Foto: Marina Eimer

Als Künstlerin war es schon immer mein Anliegen Kindern unter Anleitung ihrer Kreativität einen Raum zu bieten. Das galt sowohl bei früheren Wesertorfesten als auch diesmal am 9. September 2021.

Die Kinder des Projekts „Aktive Eltern“ aber auch vorbeigehende Eltern mit ihren Kindern entwickelten sich zu aktiven Künstler*innen. Sie griffen nach den Wachsmalstiften, Aquarellfarben oder Buntstiften und fingen ganz frei an etwas auf ihr Papier zu bringen. Es entstanden Werke, die sie stolz mit nach Hause nahmen.



Foto: Marina Eimer

Schließlich erprobten auch Erwachsene ihr Talent zum Zeichnen und vertieften sich in Übungen, die gar nicht so leicht waren, wie u. a. Bürgermeisterin Ilona Friedrich und Frau Baier vom städ-

Der Malen- und Zeichnenplatz.



Foto: Marina Eimer

Sie sind völlig vertieft in ihrer Malerei.



Foto: Bernd Schölzchen

tischen Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz feststellten.

FW

Die Leitung des Stadtteilzentrums wieder besetzt

27 Fragen an Simone Ziegenbein

Von unserem Redakteur Ulrich Eichler



mich die Arbeit im Diakonischen Werk am Standort Wesertor, damals noch im Gemeindehaus der Neuen Brüderkirche. Meine damaligen Kolleg*innen und ich hatten die Aufgabe zwei Arbeitsprojekte aufzubauen und zu betreuen.

Ich war zuständig für die Textilwerkstatt, die 2016 in die Hermannstr. 6 umgezogen ist und somit auch meine Zeit an diesem Standort ein

Ende fand. In den sechs Jahren meiner Tätigkeit im heutigen Stadtteilzentrum schloss ich diesen Ort mit seinen Menschen in mein Herz.

2. Was hat Sie besonders gereizt, sich für diese Stelle zu bewerben?

Der Stadtteil Wesertor hat viel Potenzial und einen Ort mit zu gestalten, der diesem Potenzial den Raum gibt, ist eine spannende Herausforderung.

3. Welche Erfahrungen werden Sie

hier im Stadtteil einbringen können?

In den sechs Jahren meiner Tätigkeit konnte ich die Bewohner*innen des Stadtteils in unterschiedlichen Zusammenhängen kennenlernen, da lernt man viel über einen Ort.

4. Da sind wir auch schon bei der Frage, welche Ziele Sie als Leiterin des Stadtteilzentrums realisieren möchten.

Im Team der vielen kompetenten Mitarbeiter*innen im Stadtteilzentrum möchten wir einen Ort der Begegnung schaffen.

5. Gibt es Zielgruppen, die Sie besonders ansprechen möchten?

Alle Menschen sind willkommen, immer mit dem Ziel Räume zu eröffnen.

6. Wo sehen Sie die besonderen Probleme dieses Stadtteils, und wie könnten sie langfristig gelöst werden?

Vielschichtig ist die Problemlage im Wesertor, einen Ort der Begegnung zu schaffen ist ein Beitrag zur Verbesserung.

7. Wie gehen Sie mit den vielen un-

1.

Seit wann arbeiten Sie bereits im Stadtteilzentrum, und welche Eindrücke konnten Sie bisher über diesen Stadtteil gewinnen?

Im September 2010 begann für

terschiedlichen Nationalitäten im Stadtteil um?

Ich freue mich darüber!

8. Gibt es bereits Aktivitäten/Projekte, für die Sie sich besonders einsetzen möchten?

Ich würde mich freuen möglichst viele Menschen zu erreichen und eine Vielfalt an Aktivitäten zu unterstützen. Sicher wird es an manchen Stellen mehr Zeit in Anspruch nehmen, etwas auf den Weg zu bringen, aber das mache ich nicht von meinem Interesse abhängig.

9. Wie sieht es mit Angeboten und regelmäßigen Öffnungszeiten aus? – Wird der Zugang auch am Wochenende angestrebt?

Die Öffnungszeiten für unser Zentrum werden regelmäßig sein, dann wenn wir das Haus wieder öffnen.

Die Möglichkeit der Nutzung ist natürlich jederzeit gegeben.

10. Können Sie jetzt bereits abschätzen, welche besondere „Wesertor-Qualität“ innerhalb der Stadt Kassel als Stadtteil übersehen wird?

Vielfalt ist eine Wesertor-Qualität, ob verborgen oder nicht mag ich nicht beurteilen.

11. Wie gehen Sie mit Stress und Misserfolg um?

Weitermachen.

12. Inwieweit glauben Sie, dass Sie sowohl dienstlich als auch privat diszipliniert sind?

Alles im richtigen Maß.

13. Auf welche Fähigkeit sind Sie besonders stolz?

Netzwerkarbeit.

14. Die Leiterin des Stadtteilzentrums im öffentlichen Rampenlicht: Welche Rolle spielt das modische Erscheinungsbild für Ihr Auftreten im Stadtteil?

Ein modisches Erscheinungsbild sollte grundsätzlich keine Rolle für gute Arbeit spielen. Für mich kann ich sagen, dass Mode und Design meine Leidenschaften sind und ich aus diesem Grund lange in diesen Bereichen gearbeitet habe.

15. Was bringt Sie zur Weißglut?

Leidenschaftslosigkeit.

16. Reden Sie auch zu Hause über Ihre Arbeit?

Manchmal.

...

17. Was war früher Ihr liebstes Schulfach?

Kunst.

18. Was war außer Ihrer Geburt bisher das Bedeutendste in Ihrem Leben?

Meine drei Kinder.

19. Wofür sind Sie dankbar?

Meine Familie.

20. Welche Persönlichkeit ist für Sie ein Vorbild?

Vorbilder erheben Menschen, das ist nicht meins.

21. Wie halten Sie sich fit?

Ballett und ganz neu Bauchtanz.

22. Welche Freizeitbeschäftigung machen Sie am liebsten?

Aktuell: die Erziehung meiner Hündin.



Foto: Ulrich Eichler

23. Ihr größter Erfolg?

Meine 3 Kinder.

24. Wovor haben Sie Angst?

Etwas zu verpassen.

25. Welche Aufgaben mögen Sie überhaupt nicht?

Wäsche aufhängen.

26. Ein unbekannter Sponsor würde Ihnen für das Wesertor 25 Millionen Euro stiften. Für welches Projekt würden Sie es verwenden?

So viele wie möglich!

27. Unsere letzte Frage, haben Sie bereits im Wesertor einen Ort - außer im Stadtteilzentrum - entdeckt, an dem Sie sich am liebsten aufhalten würden?

Am Fuldaufer.



Auf die Plätze, fertig, sp

Spielplatz am Hanseatenweg wurde umg

Neue Spielgeräte und jede Menge Platz erwartet die Kinder auf dem Spielplatz am Hanseatenweg im Pferdemarktquartier. Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen steht er seit dem Weltspieltag am 28. Mai 2021 wieder allen zur Verfügung.

Von unserer Redakteurin Sabrina Baier

spielen
gestaltet

Foto: Bernd Schölzchen

Der Spielplatz am Hanseatenweg liegt etwas unscheinbar unmittelbar nördlich hinter dem Hansa-Haus. Für das Pferdemarktquartier stellt er eine wichtige Spiel- und Grünfläche dar.

Die Fläche war trotz stetiger Wartung durch das Umwelt- und Gartenamt mittlerweile in die Jahre gekommen. Dies sollte sich nun ändern: Mit Ausnahme des Rutschturms, der sich in einem guten Zustand befunden hat, wurden die vorhandenen Spielgeräte durch neue ersetzt.

Den Kindern stehen jetzt neue Schaukeln sowie im Sandspielbereich ein neues Spielhaus und ein Wipptier zum Toben zur Verfügung. Zudem entstand ein weiterer Eingang im Süd-Osten am Hanseatenweg, um das Durchqueren des gesamten Freiraums zu ermöglichen.

Durch eine Neuordnung der Fläche konnten einige qm dazugewonnen werden. Auch durch das Auslichten von Bäumen und Büschen erscheint die Anlage nun viel weitläufiger und freundlicher.

„Es ist ein wichtiges Signal an die Kinder, Jugendlichen und Familien in dieser Stadt, dass während der Pandemie die Umgestaltung des Spielplatzes fortgeführt und abgeschlossen werden konnte“, zeigt sich Jugenddezernentin Ulrike Gote begeistert von dem neuen Spielplatz, „wir alle wissen um die Herausforderungen der Lockdowns, gerade für Familien auf beengtem Wohnraum.“ Da sei ein Nachmittag auf einem Spielplatz eine wohltuende und wichtige Abwechslung für Jung und Alt. Zudem sei er für das Pferdemarktquartier eine wichtige Spiel- und Grünfläche.



Alexander Siebert vom Umwelt- und Gartenamt, Kinder Ingeborg und Hendrik Jordan, Sabrina Baier vom Amt für städtebauliche Planung, Anli Latrich, Familien- und Jugenddezernentin



Foto: Bernd Schölzchen

Mehrere Findlinge wurden auf den Spielplatzgelände von Kindern unter Anleitung bemalt. Hierbei entstand auch ein roter Marienkäfer.

Nachdem 2018 der Förderantrag im Rahmen des Bund-Länder-Programms Sozialer Zusammenhalt gestellt wurde, wurde sofort mit den Planungen begonnen, als der Förderbescheid Ende 2018 vorlag. So konnte in enger Zusammenar-

beit von Umwelt- und Gartenamt sowie dem Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz innerhalb von gut zwei Jahren eine abgestimmte Planung erstellt und umgesetzt werden.

Kinder als Spielplatz-Experten

Um den Wünschen der Kinder aus dem Stadtteil gerecht zu werden, konnten diese im Planungsprozess im August 2019 über zahlreiche Spielgeräte und drei unterschiedliche Vorentwurfsvarianten abstimmen. Dabei entscheiden sich die Kinder für ein Kletter- und Balanciergerät („Klettergarten“).

Die Beteiligungsergebnisse flossen in den finalen Entwurf des beauftragten Landschaftsarchitekturbüro foundation 5+ ein, der im Mai 2020 im Ortsbeirat Wesertor vorgestellt und ab Mitte Oktober 2020 realisiert wurde.

Und das war noch nicht alles mit Kinderbeteiligung: Die Eröffnung wurde



Foto: Bernd Schölzchen

er- und Jugendbeauftragte Daniela Ritter, Herbert Sauer, r Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz, Ortsvor- n Ulrike Gote und Stadtbaurat Christof Nolda (v.l.n.r.).

„Durch die Sanierung und gestalterische Aufwertung des Spielplatzes ist ein moderner und abwechslungsreicher Freiraum für die Kinder im Stadtteil Wesertor entstanden“, betont Stadtbaurat Christof Nolda. Nach der bereits im Jahr 2020 erfolgten Sanierung des Bolzplatzes an der Mosenthalstraße, sei dieses Projekt der nächste Meilenstein von zahlreichen noch folgenden im Quartier. „Es veranschaulicht beispielhaft die positive Entwicklung des Pferdemarktquartiers im Rahmen des Förderprogrammes Sozialer Zusammenhalt“, so Nolda.

Die Projektbeteiligten erhoffen sich neben den neu geschaffenen Freiraumqualitäten und gesteigerten Spielangeboten, dass der Spielplatz durch die Sanierung mehr als bisher in die Wahrnehmung der Stadtteilbewohner rückt. Anhand einer farbenfrohen Gestaltung der Spielplatzfläche, die insgesamt rd. 170.000,00 Eu-

von einer Mal-Mitmach-Aktion begleitet, wo Kinder mithilfe von Künstlern große Findlingen auf dem Spielplatzgelände farblich gestalten konnten. So entstand z.B. ein roter Marienkäfer, der nun an einem der Eingänge zu finden ist. Die farbigen Steine dienen als Sitzgelegenheit und zugleich als Farbtupfer auf der Grünanlage.

Für die Vorbereitung und Umsetzung der Kinderbeteiligung kooperierte das Jugendamt, das Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz sowie das Umwelt- und Gartenamt mit der Roten Rübe sowie dem Stadtteilmanagement Wesertor.



Foto: Bernd Schölzchen

ro gekostet hat, soll eine einladende Wirkung erzielt werden.

FW

Neue Spielgeräte, darunter ein Klettergerüst und ein Sandspielhaus.

Lebensmittel fair-teilen statt wegwerfen

Von unseren Mitarbeitern Stefan Nadolny und Claus Müller von der Grün

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag werden an der Neuen Brüderkirche Lebensmittel verteilt, die von den Supermärkten wegen des Mindesthaltbarkeitsdatums oder Reifegrades aussortiert wurden. Die Abholenden bekommen aufgrund der Coronasituation eine fertig gepackte Tüte, was eine zügige Verteilung ermöglicht, außerdem Brot so viel sie wollen.



Foto: Karola Müller von der Grün

Lebensmittelverteilung hat in der Gemeinde eine lange Tradition. In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts gab es eine Suppenküche für die Arbeitslosen in der Altstädter Gemeinde, wie sie damals noch hieß. In den 90er Jahren wurde die „Gesegnete Mahlzeit“ in der Gemeinde der Brüderrkirche etabliert. Und seit 2012 kam in der Hoffnungskirchengemeinde (so der jetzige Name) Foodsharing hinzu: Foodsaver retten Lebensmittel an der Haltbarkeitsgrenze, die dann an der Kirche verteilt wurde.

Seit Beginn der Coronakrise musste die Art der Verteilung geändert werden. Jetzt kommt ein Team zusammen, sortiert aus und bereitet die Tüten vor, und gibt die Lebensmittel aus. Der Aufwand ist hoch, aber mit vielen Engagierten zu bewältigen. Durch diese Verän-

derung ist es möglich geworden, wesentlich mehr Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen. Lebensmittel werden auch direkt bei Supermärkten abgeholt für unsere Verteilung.

„Es ist gut, dass ich hier Lebensmittel bekommen kann,“ sagt Monika Fischer „im Laden müsste ich dafür so viel bezahlen.“ Und die Stimmung ist gut: „Ich will meine Ruhe haben und keinen Streit. Das ist wirklich so eine gute Kameradschaft hier.“

Du musst positiv denken wollen. Ludmilla Harnisch kommt drei Mal in der Woche und stellt sich in die Schlange. Sie hat eine sehr kleine Rente, weil sie 20 Jahre lang in zwei Minijobs in der Pflege gearbeitet hat. Doch, sagt sie, sie sei sehr, sehr zufrieden: „Mit wenig Geld kannst du glücklich leben. Du musst nur selber positiv



Foto: Claus-Peter Müller von der Grün

Ludmilla Harnisch aus der Ukraine.

denken wollen.“ Und vor allem: Hier gebe es keinen Krieg, wie in der Ukraine.

Dabei stehen zwei Ziele gleichberechtigt nebeneinander: Zum einen die Hilfe für Menschen, die wenig Geld zu Verfügung haben. Zum anderen werden Lebensmittel gerettet, sie müssen nicht weggeschmissen werden – das ist



Foto: Karola Müller von der Grün

Durch diese coronabedingte Verteilungsveränderung ist es möglich geworden, wesentlich mehr Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen.

auch ein Beitrag für Nachhaltigkeit. Es sind ca. 20 Menschen aus vielen Ländern, die sich hier zusammengetan haben. Sie arbeiten zusammen in einem interkulturellen Team. Das erfüllt nicht nur einen Zweck im Sinne der beiden Ziele, sondern es hat auch einen Wert an sich: Menschen unterschiedlicher Herkunft machen die Erfahrung, dass sie gemeinsam etwas positives bewirken können. Zusammenarbeit wird zur Selbstverständlichkeit in einem Kontext, wo Menschen zwar Tür an Tür leben, aber selten intensiv, und wo Integration von vielen auch in Frage gestellt wird.



Omar Al Masalma aus Syrien.

Eine Arbeit, die gut für's Herz ist. Omar Al Masalma ist Agrar-Ingenieur in Syrien. „Der Krieg hat alles kaputt gemacht.“ In Deutschland ist vor allem die deutsche Sprache eine Herausforderung. „Ich liebe Arbeiten. Aber ich habe nichts gefunden.“ Dreimal die Woche arbeitet er bei der Lebensmittelverteilung mit und ist auch im Koordinationsteam. „Dass dies hier eine christliche Kirche ist und ich Muslim, ist für mich kein Problem. Ich komme her wegen der Kontakte. Mir macht die Arbeit Spaß, und sie ist gut fürs Herz.“

Man braucht eine Bühne für das Zusammenwirken.

„Durch Corona bin ich hierhergekommen“, sagt die Oboistin Ute Liebich: „Mitte März 2020 hat das Theater zugemacht, und als Orchestermusikerin hatte man nichts mehr zu tun. Aber irgendwann sagte ich: Ich möchte was tun.“ Und dann hat sie durch einen Hinweis ihrer Tochter dieses



Ute Liebich.

Projekt an der Neuen Brüderkirche gefunden. Auch nachdem die Arbeit am Theater wieder begonnen hat, macht sie weiter, denn: „Das tut gut, etwas nebenbei zu machen, was einen erdet und auf den Boden der Tatsachen bringt.“

Es gibt mehr als mich selbst. Als Tamara Drath von der Lebensmittelverteilung erfuhr, war sie begeistert von der Idee. Denn wieso Lebensmittel wegschmei-



Tamara Drath.

ßen, wenn Menschen sie brauchen? Deshalb holt sie bei mehreren Läden Lebensmittel an der Haltbarkeitsgrenze ab. Ich fühle mich hier in der Neuen Brüderkirche mit ihrem Engagement für die Menschen zu Hause und geborgen.

Es kommt von Gott. Nahed Ayash hat inzwischen eine Arbeit gefunden, aber



Nahed Ayash.

wenn sie kann, kommt sie immer noch zum helfen, auch ihr Mann Omar arbeitet hier mit: „Ich kann nicht allein leben. Hier treffe ich Menschen, sehr nette Männer und Frauen.

Es ist sehr gut hier. Hier sind Menschen aus sehr vielen Kulturen. Das ist kein Problem. In Syrien hatten wir auch immer Menschen aus sehr vielen Kulturen. Auch in Deutschland leben viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammen, und das Zusammenleben der vielen Religionen funktioniert gut.

Jeder Mensch hat seine Meinung. Als ich hörte, dass hier Essen verteilt wird, dachte ich, dass das eine sehr gute Idee ist. Ich erinnerte mich an die zerstörte Heimat.

Auch hier in Deutschland gibt es Leute ohne Arbeit und mit wenig Geld. Aber

Deutschland ist ein Land, das den Leuten hilft.“

Wir haben keine Probleme miteinander. „Hier in der Kirchengemeinde traf ich mich jeden Mittwoch mit Deutschen und mit Ausländern, um mit Menschen in Kontakt zu kommen. Die Treffen haben mir viel geholfen, um Deutsch zu lernen. Eine andere Sprache zu lernen, das ist schon schwer, und der Kontakt in der Kirchengemeinde hilft mir sehr.

Dann fragte mich der Pfarrer hier, ob ich beim Essenausteilen an die Bedürftigen helfen würde. Seit März 2020 kam ich drei Mal in der Woche, um Lebensmittel zu sortieren



Ayman Jafaari .

Anzeige

GWG

Neue Fahrt 2 | 34117 Kassel
 Telefon 0561 – 7 00 01 - 0
www.gwg-kassel.de

ICH WÜNSCHT
**ICH WÄR EIN
MEHRWEG
BECHER**



FÜR EIN
SAUBERHAFTES
KASSEL

info@stadtreiniger.de
www.stadtreiniger.de

Die Stadtreiniger
nachhaltig | zuverlässig | nah





Simon Probst.

und diese auszugeben. Ich arbeite hier aus Liebe. Wir helfen armen Leuten, und es ist schön, mit anderen zu reden und ihnen zu helfen.

Das Ziel, anderen zu helfen. Bis zum März 2021 hat er in Kassel „nachhaltiges Wirtschaften“ studiert, und heute ist er Projektmanager in Unternehmensnetzwerken für Nachhaltigkeit in ganz Deutschland. „Was hier praktiziert wird, das ist Nachhaltigkeit. Lebensmittel nicht wegzuwerfen und dies mit dem sozialen Aspekt zu verbinden, das ist nachhaltig.“ Und: „Alle Menschen, die sich hier engagieren, haben ähnliche Ziele im Leben,

nämlich anderen zu helfen. Das ist unheimlich beeindruckend.“ Viele Mitarbeitende sind Muslime. Es finden regelmäßig interreligiöse Gespräche statt, organisiert von unserer Gemeinde, dem katholischen Dekanat und der benachbarten Moscheegemeinde Islamisches Zentrum. Diese tragen zum gegenseitigen Verständnis bei. In der Arbeit der Lebensmittelverteilung realisiert sich bereits, was ein wichtiges Ziel dieser Gespräche ist: Gute Nachbarschaft und gemeinsames Engagement für die Menschen über alle Grenzen hinweg.

Die Gemeinde ist Träger dieser Arbeit und stellt ihre Räumlichkeiten für diese Arbeit zur Verfügung.

Die Sortierung kann auch im Gottesdienstraum stattfinden, da der Kirchenvorstand den hohen Wert dieser Arbeit sieht: Die Verteil-Tische sind sozusagen Altäre im Sinne der alttestamentlichen Sozialgesetzgebung: Die Arbeit ist Gottesdienst im Alltag.

Die Lebensmittelverteilung wird finanziell unterstützt von der UNIKIMS, (Uni Kassel International Management School), wodurch entstehende Kosten gedeckt werden können, außerdem von weiteren Spendern.

Dankbar sind wir auch für die Kittel, die von einem Nähprojekt der Gemeinwesenarbeit des Kulturzentrum Schlachthof genäht wurden.“

FW

Anzeige

Kanzlei mit besonderer Kompetenz im Miet- und Nachbarschaftsrecht

**Rechtsanwalt
RAINER BRINKMEIER**

*war fast 20 Jahre lang als Geschäftsführer und Rechtsberater bei Mieterverein Kassel tätig.
Neben Miet-, Wohnungseigentums-, und Nachbarschaftsrecht sowie Vereinsrecht als
Interessenschwerpunkte ist er auch als gesetzlicher Betreuer tätig.*

Rechtsanwalt Brinkmeier arbeitet in Bürogemeinschaft mit

WOLFRAM KLEIN

Dipl. Sozialarbeiter – Berufsbetreuer

Gottschalkstraße 51, 34127 Kassel (Haltestelle: Halitplatz)

Telefon 0561-8164776 Fax: 0561-8164772

Ein anderer All

Von unserer Redakteurin Tamina Fohrmann



Essen, Gehen, Schlucken, Reden, ja, selbst Schnürsenkel binden - was haben all diese Dinge gemeinsam? Viele von uns tun sie, ohne besondere Anstrengung oder groß darüber nachzudenken.

Doch es gibt Menschen, denen alleine solche Kleinigkeiten im Alltag schon Probleme bereiten.

l t a g



Barbara Klemm-Röbig

terhazy hilft ihr nach dem Toilettengang mühsam aus der Kabine herauszukommen und gibt ihr eine Art „Rollator“.

„Erst mit 10 Jahren hat Michelle gelernt, wenn auch mit der Hilfe des Geräts, wenigstens ein bisschen zu laufen“, erzählt Barbara Klemm-Röbig, Mitgründerin von „FortSchritt“ im Jahre 1986 und selbst Mutter einer Tochter, erkrankt an einer Spastik.

Langsam, stockend, macht Michelle ihre Schritte. Immer wieder gibt es Momente, in denen sie stehen bleibt. Ihre Beine brauchen jedes Mal einen Moment, bis sie sicheren Halt auf dem Boden finden. Manche Schritte kommen schneller nacheinander, manche brauchen mehr Zeit. Und die ganze Zeit steht Therapeutin Dora daneben, geht langsam mit, hilft Mira, wenn es nötig ist.

Gemeinsam gehen sie, Schritt für Schritt, in den großen Raum, in dem viele Spiele und auch Gymnastikbälle sind, Bänke, um Übungen zu machen, wie sich zum Beispiel bäuchlings darüber zu ziehen.

Vorsichtig hilft Dora ihr, sich auf die Bank zu setzen. Das eine Bein bringen sie auf die andere Seite, mit den Händen hält Mira sich vor sich an der Bank fest und schaut sich um, um sich ein klares Bild der Situation zu schaffen.

Michelle versucht beim Essen, das vorher von Dora zurechtgeschnittene Toast mit der Gabel zu nehmen. Manchmal klappt es, oft geht aber die Gabel an ihrem Mund vorbei und Dora muss aushelfen.

Sie fragt manchmal, ob Michelle etwas trinken möchte und Michelle versucht, obwohl sie nicht reden kann, auf das zu zeigen, was sie gerne hätte. Beim Trinken legt sie ihren Kopf weit in den Nacken, manchmal sieht es so aus, als wäre ihr der eigene Kopf zu schwer und sie hätte Pro-

Funktioniert das Zusammenspiel der Muskeln aufgrund von Hirn- oder Nervenschädigungen nicht richtig funktioniert, spricht man von einer cerebralen Bewegungsstörung, oder auch Cerebralparese.

So gibt es zum Beispiel die Form der Ataxie und die der Athetose. Beim Erstgenannten erscheinen die Bewegungen unsicher und nicht regelmäßig, zögernd oder auch stockend. Bei der Athetose hingegen sind die Bewegungen förmlich überschießend. In beiden Fällen aber ist es für die betroffene Person sehr schwierig, Bewegungen zu kontrollieren.

Meist hat man eine cerebrale Bewegungsstörung schon von Geburt an, teilweise entwickelt sie sich auch in den ersten Lebensjahren eines Kindes. Eher selten kann es auch vorkommen, dass eine Bewegungsstörung durch einen Unfall mit nachfolgenden Hirnschäden entsteht.

(Bundesverband für Körper- und mehrfachbehinderte Menschen)

Michelle, behindert durch eine Cerebralparese, sieht sich um, als nähme sie, obwohl sie nicht spricht, alles wahr. Therapeutin Dora Varga-Mes-



Barbara Klemm-Röbzig

Joshua läuft mit Gehhilfen.

bleme, ihn zu halten.

Um vor allem Kindern, aber auch ihren Eltern bei dieser Form der Behinderung beiseite zu stehen, sie zu unterstützen und die Weiterentwicklung zu fördern, gibt es hier in Kassel, in der Kastelnsgasse 2, seit 1986, also mit dem 25-jährigen Jubiläum, den Verein "FortSchritt Nordhessen e.V."

Wie der Name sagt, geht es dem Verein darum, den Kindern und Jugendlichen zu helfen, kleine bis sehr große Fortschritte zu machen, wie zum Beispiel alleine zu

sitzen oder sogar zu stehen, auch eigenständig zu essen.

"Wir haben nicht die Illusion, dass hier alle ohne Rollstuhl herausauskommen. Ein Rollstuhl ist für viele irgendwann ein bedeutendes Instrument, aber es ist wichtig, dass man zumindest dieses Potenzial ausschöpft und wenigstens ein bisschen Stehen oder ein paar Schritte gehen kann, wie zum Beispiel mal eine Treppe hinauf", sagt Klemm-Röbzig.

Sie erzählt: „Irgendwann sind es die Jugendlichen oder jungen Erwachsenen leid, ständig an Förderungen und Therapien teilzunehmen.“ Aber sie weiß, dass man hier eigentlich ein Leben lang dranbleiben muss.

Der Verein „FortSchritt“ zeichnet sich vor allem durch dessen Gruppentherapie und konduktive Förderung, also eine aus verschiedenen Methoden zusammengestellte Therapie, aus. Die Kinder

helfen, kleine bis sehr große Fortschritte zu machen, wie zum Beispiel alleine zu

Anzeige

2022 - 90 Jahre

Ihr Reisebüro in Kassel

Fordern Sie unsere aktuellen Reisekataloge für Sommer und Winter
www.petersreisedienst.de
 Email: info@petersreisedienst.de

Peter's
 Hans Peter o.K.
Reisedienst



- Kur- & Erholungsreisen
- Urlaubs- und Städtereisen
- Kurz- und Erlebnisreisen
- Musicalsfahrten
- **Großes Tagesfahrtenprogramm**
- Individuelle Gruppenreisen
- Flugreisen: **Tui, 1-2 Fly** und
- **Schauinsland** ab Kassel Calden ...
- Kreuzfahrten: z.B. **AIDA, Costa,**
- **TUI-Mein Schiff** usw. ...

Zuverlässig – Sicher – Qualitätsbewusst -

Weserstraße 20 - 34125 Kassel-Wesertor - Tel. 0561 -872027

kommen teilweise in den Sommerferien und werden dort sechs Stunden an fünf Tagen in der Woche von Therapeutinnen, auch „Konduktorinnen“ genannt, betreut.

Die Konduktorinnen kommen so gut wie alle aus Ungarn, weil es in Deutschland keine Möglichkeit der Ausbildung gibt. Auch werden die Therapien nicht von den Krankenkassen gezahlt. Um die Förderungen erhalten zu können, muss man dem Verein „FortSchritt“ beitreten. „So ist der Verein auf Spenden und auch auf Mitgliedsbeiträge angewiesen“, stellt Klemm-Röbig fest.

Momentan seien rund 40 aktive Familien im Verein. In der Vereinsunterkunft gibt es eine Küche und Sitzmöglichkeiten, sowie einen Raum mit Spielen und vor allem viel Platz.

Besonders heraus zu stellen ist die Tatsache dass der Verein, zumindest bis vor Corona, alle zwei Jahre einen Förderurlaub organisieren konnte. Gemeinsam mit Therapeutinnen, den Eltern und Ge-

schwistern sind alle an den Königssee gefahren. „Oft waren wir in Berchtesgaden, in Schönau, im Haus Panorama, das dem Landkreis Kassel gehört. Das ist ein sehr schönes Haus“, schwärmt Klemm-Röbig, „und es hat vor allem auch schöne Familien- und ein paar behindertengerechte Zimmer. Darüber hinaus hat man uns einen großen Aufenthaltsraum für die therapeutische Förderung zur Verfügung gestellt.“

Es sei auch für die Eltern eine Erholung gewesen, weil sie wirklich einmal sechs Stunden eine „Auszeit“ hatten, in der sie sich einfach hinlegen, lesen oder wandern gehen, oder etwas für Geschwisterkinder machen konnten, was sonst oft ein bisschen hinten ansteht. Dieser Urlaub sei immer sehr gut angenommen worden, berichtet uns Klemm-Röbig.

Wichtig ist dem Verein aber vor allem, dass die Kinder lernen, selbstständig zu werden. Aufstehen, Waschen, Anziehen, Toilettengänge üben, Frühstück und Abendessen planen, oder zu überlegen, was sie freizeitmäßig machen wollen.

„Es geht nicht darum, den Kindern und Jugendlichen zu helfen, indem man ihnen alle Hürden abnimmt, sondern ihnen dabei hilft, Dinge, so gut wie eben möglich, alleine zu erledigen und sich Problemen und Hindernissen anzunehmen. Niemand möchte als erwachsener Mensch



Foto: Barbara Klemm-Röbig

Bewegungstraining in der Gruppe.


Foto: Barbara Klemm-Röbig

Der Spaß darf nicht fehlen.

»Etwas auf dem Herzen?«

Benedikt Ströher-Eisenach
Hochschulseelsorger

*Unsere
Gespräche
unterliegen der
Schweigepflicht!*

blauebank@khg-kassel.de

KHG Katholische Hochschulgemeinde
Kassel | www.khg-kassel.de

noch gefüttert werden müssen“, meint Klemm-Röbig.

Genau deswegen helfen die Therapeuten*innen, egal ob es ums Essen oder ums Sitzen geht, und mit mehr und mehr Übung werden die Kinder immer selbstständiger.



Foto: Barbara Klemm-Röbig

Die Förderung kann mit zwei Jahren beginnen.

„Wer kümmert sich sonst so intensiv um sie?“ fragt Klemm-Röbig. „Wenn man Glück hat, bekommt man vielleicht zwei Mal in der Woche 40 Minuten Krankengymnastik. Manchmal haben sie noch Ergotherapie, einige brauchen noch Logotherapie“, so Klemm-Röbig.

Auch erklärt sie, dass es drei Anlaufstellen gäbe, mit verschiedene Personen, die unterschiedliche Empfehlungen geben. Bei „FortSchritt“ hingegen hätte man das „aus einem Guss“, weil sie in ihrem Haus alles anbieten könnten.

Sogar Sprachübungen haben sie in ihr Programm aufgenommen. Es stünde bei ihnen zwar nicht so im Mittelpunkt,

aber man mache Atemtechnik, man mache Mundmotorik, singe ganz viel, begleite die Übungen sprachlich, wie zum Beispiel „Füße flach“, oder „aufrecht sitzen“, erklärt Klemm-Röbig, das heißt, sie üben auch immer sprachlich begleitend, was sie gerade tun!“

Inzwischen gibt es auch eine Zusammenarbeit zwischen Schulen oder Kindergärten und Therapeuten von „FortSchritt“, denn vor allem Kindergärtner*innen sind oft dankbar für Ideen und Anregungen, was man mit behinderten und gesunden Kindern zusammen machen kann.

Natürlich ist es nicht immer leicht, zu sehen, wie einfach es gesunden Kindern fällt, sich zu bewegen, aber gerade wenn man die FortSchritte von anderen Kindern mit Behinderung sieht, kann es ein Ansporn sein, sich selbst auch weiterzuentwickeln.

„Man muss dabei bleiben, Geduld haben und auch immer wieder motivieren, stellt Klemm-Röbig heraus, „jeder Tag bei uns endet damit, dass es eine Rückmeldung für alle Kinder gibt, was sie gut gemacht haben, wo sie konzentriert mitgemacht haben und was sie noch lernen können.“ Für die Eltern bleibt es anstrengend, aber Kommunikation und nötige Geduld bringt den Kindern und Jugendlichen sicherlich ein unglaubliches Gefühl, wenn sie so gewaltige FortSchritte erzielen.



Foto: Barbara Klemm-Röbig

Auch die Großen haben Ihren Spaß.

FortSchritt Nordhessen e.V.
Schöneberger Str. 3
34128 Kassel

Tel: 0561/ 88 45 87
www.ortschritt-nordhessen.de

FW

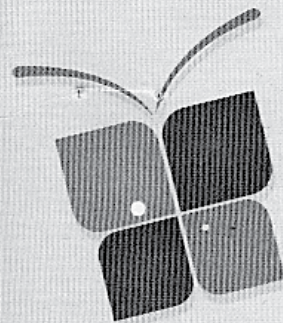
AnzeigenPool

Thomas Kraft

SCHLOSSEREI & MASCHINENBAU GmbH

SCHLOSSEREI • MASCHINENBAU

Mönchebergstr. 12 • 34125 Kassel
Telefon 0561.873632 • Fax 0561.873106



Gabriele Wischner
Inhaber

Weserstraße 36
34125 Kassel

Blumenhaus Frühling

ga.wisch@t-online.de
0561-874104



Präsentieren

Sie sich hier mit **Ihrer Anzeige**
im Wesertor

**Diese Anzeige hier kostet Sie nur
75,00 Euro**

Sprechen Sie uns an
0561-6 39 77

INSEL-RESTAURANT FINKENHERD

Internationale und Kroatische Küche

WESERSTRASSE 6A • 34125 KASSEL
TELEFON: 0561 - 7 39 34 53
FAX: 0561 - 288 68 08
WWW.FINKENHERD-KASSEL.DE

- großer Biergarten
- direkt an der Fulda
- warme Küche von 11.00 bis 23.00 Uhr
- ca. 20 verschiedene Fischgerichte

AEG • Bosch • Miele • Juno • Zanker • Bauknecht u.v.a.

Kühlschränke
Waschmaschinen
Geschirrspüler
Einbauherde u.
Einbauküchen zu
super Preisen!

...hin zu Kimm!

Wir nehmen Ihre
Altgeräte in Zahlung!



**NORBERT KIMM • Mönchebergstr. 4 • Kassel
Telefon 8 70 03 96**

Ab 2. Januar 2022: Philippistr. 23, 34127 Kassel
im ehemaligen Fair-Kaufhaus



Keine Anzeige im
Stadtteilmagazin FORUM WESERTOR
ist wie
Kassel ohne Waschbären

Ihre Anzeige hier: 40,00 Euro
Sprechen Sie uns an: Tel.: 0561-6 39 77

Jule H. Michel, MSW

Hebamme, Staatlich anerkannte Sozialpädagogin,
Heilpraktikerin für Psychotherapie

Betreuung rund um die Geburt
Lösungsorientierte Behandlung bei Stress,
Burn-out, Trauma und in Lebenskrisen

0152-02186576 info@jule-michel.net

Kassler
Pizza & Lieferservice

Steinofenpizza • Pasta • Salat

☎ 0561 / 87047928
0561 / 87047997
📠 Fax: 0561 / 87044149

Mönchebergstraße 8
34125 Kassel



REIFEN OCHS
mehr service



2x in Kassel

Fuldatalstraße 20
0561/874181

Frankfurter Straße 193
0561/23139

Wir sind für Sie da

Mo. – Fr.: 08:00 – 17:00 Uhr
Sa.: 07:30 – 12:30 Uhr
www.reifenochs.de

Unser Service

Reifen-/Radwechsel • Ölwechsel
Auswuchten • Bremsenservice
Achsvermessung • Einlagerung
Auspuffservice • Stoßdämpfer

Markenreifen vom Testsieger. Weil Ihre Sicherheit vorgeht.



Bunt, Bunter, Wesertor

Neue Fassadenkunst im Stadtteil

Von unserer Redakteurin Sabrina Baier



Die Street-Art-Szene in Kassel wächst und wächst und hiervon profitiert auch das Wesertor. Schon seit vielen Jahren breiten sich die sogenannten „Murals“ – zu Deutsch: Wandbilder – über Kassel und vor allem die nördlichen Stadtteile aus. Nun sind einige davon neu im Wesertor entstanden.

Foto: Flavius Vesely

Unter dem Titel „CHAPO-Fassadenkunst im Wesertor“ wurden in den letzten Monaten mehrere Standorte gestaltet, die zu einer Aufwertung und Imageverbesserung beitragen sollen.

Den Auftakt zum quartiersübergreifenden Projekt bilden Kunstwerke des Künstlers Nii-Armah Hammond, der seine künstlerische Laufbahn in Kassel begann, sowie ein Werk der Künstlerin Kristina Bondarev, die seit 2000 in Kassel lebt.

Für die zwei neu entstandenen Fassadengestaltungen in der Ysenburgstraße, die im Juni 2021 von Kulturdezernentin Frau Völker, GWG-Geschäftsführer Herrn Ley sowie Stadtbaurat Herrn Nolda eingeweiht wurden, kooperierte die Stadt Kassel mit der Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (GWG) sowie mit dem Verein Urbane Experimente.

Der 2013 in Kassel gegründete Verein

Urbane Experimente engagiert hierbei die Künstler*innen, erarbeitet gemeinsam mit diesen und den jeweiligen Eigentümern das Motiv und begleitet die Realisierung der großformatigen Fassadenarbeiten.

Das Projektziel ist hierbei nicht nur die generelle Aufwertung von ungenutzten Potenzialen urbaner Räume, sondern auch die Kommunikation im Stadtteil selber. Ob die Gespräche mit den Passant*innen oder den Hausbewohner*innen bei dem mindestens einwöchigen Entstehungsprozess vor Ort oder die Abstimmungsphase vor der Realisierung mit Eigentümer*in und städtischen Mitarbeiter*innen. Ein Austausch passiert hierdurch in jegliche Richtungen und das fördert sicherlich den Blick auch auf bislang unterschätzte Stadtteilbereiche.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes ist es mit lokalen Künstler*innen zusammenzuarbeiten, die einen Bezug zu Kassel haben und somit auch ein eigenes Interesse daran haben die Stadt ein Stück zu prägen und ebenso interessanter zu machen.

Projekt „CHAPO“

Ende 2020 startete der Verein gemeinsam mit dem Kulturamt und dem Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz der Stadt Kassel das Fassadenkunst-Projekt „CHAPO“, das durch das Bund-Länder-Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ gefördert wird.

Es konnten bereits fünf Fassaden hierüber gestaltet bzw. finanziert werden.

Neben städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben innerhalb der Städtebauförderung kann diese künstlerische Herangehensweise einen wichtigen Beitrag zum Gelingen eines gemeinschaftlich erarbeiteten Entwicklungsprozesses leisten.



Foto: Flavius Vesely



Foto: Flavius Vesely

Die Chance großformatige Fassaden selber gestalten zu können, ergeben sich nicht sehr einfach. Und genau da

Vorher - Nachher: Ysenburgstraße 40+42.



Foto: Flavius Vesely

Künstlerin Kristina Bondarev beim Erstellen ihres Kunstwerkes an der Ysenburgstraße 56.



Foto: Flavius Vesely

Das neue Fassadenkunstwerk von der Künstlerin Aliaa Aboukhaddour (Ostring 51).



Foto: Flavius Vesely

Kurz vor Fertigstellung werden noch die letzten Details von Künstler Erick Groß ergänzt (Gartenstr. 13a).

setzt das Projekt CHAPO an, indem es insbesondere bei der Organisation und Vorbereitung unter die Arme greift. So können sich lokale Künstler*innen auf diesem speziellen Kunstfeld der Street-Art erproben oder auch weiterentwickeln...

Die vom Verein Urbane Experimente für die ersten Standorte engagierten Künstler*innen haben explizit farbenfrohe und ausdrucksstarke Entwürfe erarbeitet, womit insbesondere bei den Arbeiten von Nii-Armah Hammond dem viel fre-

quentierten Knotenpunkt an der Ysenburgstraße ein auffälliger Hingucker verliehen wird.

Als Performance-Künstler ist für ihn das Live-Gestalten der Fassade tagsüber unter den Blicken der vorbeikommenden Passanten Bestandteil seines Konzepts, die Umsetzung auf der Fassade erfolgt mit Spray-Pumpen.

Das Kunstwerk auf der Fassade der Ysenburgstraße 56 - gegenüber des Bürgerparks - ist durch eine Gestaltungstechnik, die an die Malerei angelehnt ist, entstanden. Künstlerin Kristina Bondarev studiert aktuell Freie Kunst an der Kunsthochschule Kassel und arbeitet mit Pinsel und Acrylfarbe.

Zwei weitere Kunstwerke sind über den Spätsommer auf Fassaden im Ostring 51 sowie auf der Gartenstraße 13a entstanden. Die Künstlerin und Illustratorin



Künstler Nii-Armah Hammond, der als Armah Art bekannt ist, mit Kurator Marcel de Meideiros (Ysenburgstr. 40).



Um das Motiv an die Wand zu sprayen, wird mit einem Profi-Beamer die Konturen in Dunkelheit projiziert (hier in der Gartenstraße 13a).

Aliaa Abou Khaddour konnte sich zum ersten Mal auf einer großformatigen Fläche austoben und auf einer 130 qm großen Fassade einer ihrer Motive mit Acrylfarbe verewigen. In der Gartenstra-

ße wurde hingegen „richtig gesprayt“, so Kurator Marcel de Medeiros von Urbane Experimente. Hier entstand auf einer Fläche von 165 qm das bislang größte Fassadenkunstwerk.

Der Kassler Künstler Erick Groß hat hierfür stadtteilspezifische Details in sein Motiv intergiert. Das Kunstwerk wurde zum Teil im Dunkeln erstellt, da nur so die Reflexionen des Beamers gut sichtbar waren. Besonderheit war hierbei auch die spezielle Hebebühne, die für die Realisierung notwendig war.

Die neue Fassadenkunst im Stadtteil ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass Kunst und Kultur Quartiere offen und vielfältig gestalten und dadurch positive Impulse für eine gemeinsame Weiterentwicklung des städtischen Raums geben kann. Je mehr Wände zur Fassadenkunst werden, desto schneller entsteht im Westertor eine öffentliche Gallery, die für alle Bewohner*innen und Besucher*innen sichtbar ist.

FW



Katharina Scholl, Collegium Philippinum, Marburg

9qm – und kalt

Eine Betrachtung zum beginnenden Wintersemester 2021/2022

Von unserem Redakteur Benedikt Ströher-Eisenach

Bunt ist er, unser Stadtteil. Für mich als „Zugezogenen“ ist das Wesertor wie Kassel in klein: mit einigen schönen Ecken und Platz für jede und jeden, egal für wie lang. – Platz geschaffen wurde in den letzten Jahren auch immer wieder für Studierende, die meistens eher kurz als lang hier bleiben.

Eine privilegierte Bevölkerungsschicht, kann man da schnell denken: jung und gebildet und mit allen Möglichkeiten.

Grundsätzlich stimmt das schon: Möglichkeiten gibt es für diese jungen Erwachsenen genug. In Zeiten der Pandemie sind diese beiden Kennzeichen „jung“ und „mit vielen Möglichkeiten“ aber auch die Herausforderungen, die diesen Menschen am meisten zu schaffen machen. Als Hochschulseelsorger weiß ich das aus vielen Gesprächen, aber auch in Studien wurde das erst jüngst wieder bestätigt.

In diesen Zeiten, in denen Kontakte besonders eingeschränkt werden, erleben wir das überall. Einander nicht mehr die Hand geben oder sogar umarmen; überlegen müssen, ob mensch sich live trifft oder nur digital und dann die große Frage, wo was überhaupt erlaubt ist. Für Studierende stellen sich diese Fragen auch beim Lernen. Für jede:n einzelne:n der 5000 Erstsemester stellt sich diese Frage sogar beim Leben lernen: Frisch aus der Schule und kaum raus aus dem Elternhaus, vielleicht sogar aus fern und nicht nah – da fehlt das gewachsene, soziale Netz. Mal kurz am Campus oder in der Vorlesung kennenlernen „is nich‘!“ Die kleine, schicke Bude wird so schnell eng und kalt.

Und dann noch die vielen (digitalen) Möglichkeiten: etwas verunsichert in ganz neuer Umgebung und mit neuen Herausforderungen konfrontiert – und dann sich und das Leben auch noch selbst organisieren. Lernen fordert heraus und wenn Lernen nur in den eigenen

vier Wänden und digital geschieht, überfordert das auch schnell, vor allem dann, wenn es sonst fast nichts anderes gibt.

„9qm – und kalt“: so habe ich meinen Text überschrieben. Studierende werden gerne nur als „privilegiert“ übersehen. Für sehr viele Lebensbereiche gab und gibt es Öffnungsstrategien. Bei Universitäten war das lange nicht der Fall. Zu groß war die Sorge vor einem neuen „Hotspot“ inmitten dieser jungen, ungeimpften Erwachsenen.



Katharina Scholl, Collegium Philippinum, Marburg

Mein Kommentar möchte Wort ergreifen und dieser Bevölkerungsgruppe Lobby sein. Kolleg*innen aus Marburg haben mit dem gleichen Anliegen ein pinkfarbenes Kunstwerk gebaut, um auf die beschränkten Möglichkeiten und den hohen Druck, der auch auf Studierenden lastet, aufmerksam zu machen. In den nächsten Wochen wird dieses Knallobjekt auch in Kassel stehen und zum Gespräch einladen.

Bunt ist er, unser Stadtteil. Und dazu gehören auch die vielen, jungen Erwachsenen. Uns alle eint der Wunsch nach Nähe und Wärme – besonders in diesen Zeiten.

FW

Reger Austausch.



Beeteingrenzung mit Sonnenblumen vor Ostring Nr. 51



Selma, Karin und Karsten beim Planungsgespräch im Eingangsbereich des GemeinschaftsGarten Wesertor

Gemeinschafts Gartenprojekt Wesertor

im Ostring 49

Von unserer Mitarbeiterin Selma Fritz | Fotos von Anlli Lattrich



Selma im Nachbar-gespräch mit Esad Basic



Komposterde für's Kartoffelbeet



Zwiebeln stecken mit Kindern

Wieder ist ein Jahr vergangen. Wieder konnten Obst (Aronia-, Johannisbeeren, Felsenbirnen etc.), Gemüse (Kartoffeln, Gurken, Kohl, Tomaten, Zucchini, Bohnen etc.) und Kräuter (Currykraut, Estragon, Pfeilkresse, Sauerampfer etc.) gesammelt und verarbeitet werden. Nicht nur mit/an und für Pflanzen arbeiten ist angesagt, auch das Säubern der Fläche von herübergewehem oder mitgebrachtem Müll und viele bereichernde Gespräche mit der Nachbarschaft gehören zum Tun ...

Dieses Jahr waren Anlli, Karin, Vincenz, Selma und Karsten mit Unterstützung von Arthur und seinem Sohn sowie einigen der Nachbarn*¹ trotz Corona fleißig darin Bienen und anderen Insekten, sowie Besuchern und Bewohnern unseres Stadtteils, eine kleine Oase des Friedens zu bieten.

Neben dem Gärtnern, das Freude, Essen und Freunde bringt, gibt es auch immer wieder Widrigkeiten zu akzeptieren

und Herausforderungen zu überwinden. Der späte Frost ließ den so schön blühenden Pfirsichbaum all seine heranwachsenden Früchte verlieren und der viele Regen begrenzte die Tomatenernte.

Auch bürokratische Hürden gibt es zu meistern. So sprach eine Mitarbeiterin der Grünflächenunterhaltung von „illegaler Landnahme“, da bis jetzt kein offizieller Vertrag zwischen der Stadt und der gärtnernden Gruppe vorhanden ist.



Gemütliche Feierabendzeit – verschiedene Nutzergruppen im Gemeinschaftsgarten Wesertor (im Ostring)



Kapuzinerkresse erobert ein Hochbeet

Bislang beruhte die Nutzung der städtischen Fläche (nach wie vor als Spielplatz geführt) auf mündlichen Vereinbarungen im Anfangsjahr 2015, zwischen dem Umwelt- und Gartenamt, Stadtteilakteuren, Stadtteilmanagement und Essbare Stadt e.V.. Die Hochbeete wurden im Jahr 2016/17 in Absprache zwischen dem Garten- und dem Planungsamt mit *Soziale Stadt* Fördergeldern gebaut. Diskutiert wurde nun über deren Verkehrssicherheit und mögliche Gefahren, die von den Möbeln ausgehen, die sich die Nachbarn zum gemeinsamen Grillen, Karten spielen o.ä. in den Garten stellen.

Zur Wahl steht eine von der Stadt geforderte Sondernutzungsvereinbarung als Alternative zur Pachtung der Fläche seitens der Gärtner oder gar den Rückbau aller Gartenelemente (Wassertranks, Schuppen, Hochbeete, Gartenfläche) und der daraus folgenden Erklärung des Scheiterns des Gartenprojekts.

Sollte besagte Nutzungsvereinbarung zustande kommen, müsste der Essbare Stadt e.V. alle Verantwortung übernehmen, falls sich jemand auf der öffentlichen, einem Discounter (Lidl) gegenüber liegenden Fläche wegen der Möbel, Hochbeete etc. verletzen und klagen sollte. Damit einher geht auch ein Ende der Kooperation zwischen Gartenamt und den Gärtnern. Erstere würden dann nicht mehr vier Mal im Jahr die Rasenfläche mähen

und noch schwerwiegender, ein Mal pro Woche den von den Gärtnern und Nutzern gesammelten Müll mitnehmen. Dann könnten zusätzlich die Kosten eines Auftrages an die Stadtreiniger auf die Gärtner und Essbare Stadt e.V. zukommen.

Ein Aufteilen der Fläche in öffentliche städtische Rasenfläche und vom Gärtner-Team bewirtschaftete Gartenfläche sei laut der Leitung des Umwelt- und Gartenamts nicht möglich. Noch ist keine Vereinbarung mit beide Seiten zufriedenstellendem Kompromiss getroffen.

Doch so, wie dem Stadtteil Wesertor und der Natur zu Liebe im Garten gegärt- nert wird, so wird auch mit den Menschen „gegärt- nert“, die ihn umgeben. Trotz Corona konnte zum Stadtteilstift im Gemein- schaftsgarten leckere Aroniabeerenmar- melade, Sauerampferpesto, Kartoffelsalat und Kräuterbutter aus dem Garten ge- reicht und mit Musik von Karsten, Heinz, Philipp und Boba (siehe Titelbild FW Nr. 36) gefeiert werden.

Nun heißt es den Boden für den Winter vorbereiten, das übrige Gemüse ernten, gemeinsam die späten Bienen beim Abendmahl der letzten Muskatellersal- beiblüten und Herbstastern in der frühen Abendsonne beobachten u. schon mal von der tollen Ernte des kommenden Jahres zu träumen. Durch gärtnerisches Engage- ment wird der Stadtteil grüner gemacht – alle sind willkommen mitzuhelfen! **FW**



Karsten mit Sense



Ernte für 'ne riesige Portion Kartoffelsalat



Ernte am 12. August

Gemeinschaftsgartenprojekt Wesertor,
Ostring 49, 34125 Kassel
Tel: 01577- 78 20 150 (Anlli)
Donnerstags ist Gartentag ab 15 Uhr
gemeinschaftsgarten-wesertor@web.de
www.gemeinschaftsgarten-wesertor.de

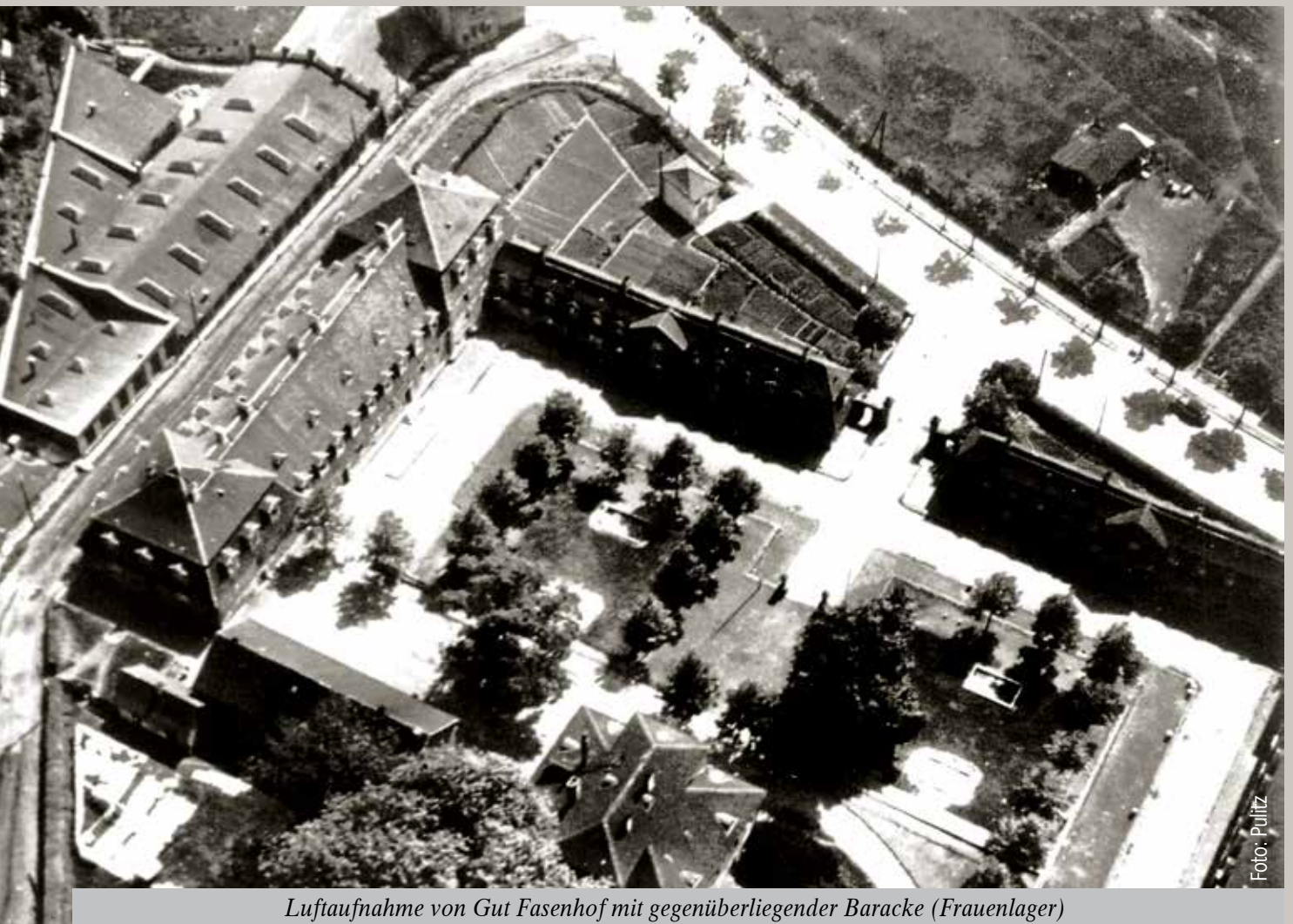
www.essbare-stadt.de
www.docutopia.de

*1 In diesem Text wird das generische Maskulin verwendet – niemand soll diskriminiert oder ausgeschlossen werden.

Fern der Heimat und doch nah! Zwangsarbeit im Wesertor

Von unserem Redakteur Christian von Klobuczynski

Unser Wesertor ist als Teil der Altstadt reich an Geschichten. Vieles ist bereits niedergeschrieben worden und vieles liegt noch im Dunkel der Vergangenheit verborgen. Ein Kapitel ist die Geschichte der Zwangsarbeiter*innen. Ihr Leben und ihr Schicksal ist nur noch wenigen bekannt. Zeit einen Blick auf ein schwieriges Kapitel unserer Geschichte zu werfen.



Luftaufnahme von Gut Fasenhof mit gegenüberliegender Baracke (Frauenlager)

Foto: Pulitz

W

Wenn die Medien über die Zeit des Nationalsozialismus und den Weltkrieg berichten, dann geht es oft um die großen Verbrecher, den Krieg in Rußland, die Zerstörung der deutschen Städte, die Trümmerfrauen und die Besatzungszeit. Oft wird auch von den verlorenen Ostgebieten gesprochen, von Flucht und Vertreibung.

Wir wissen aber kaum etwas für die Zwangs- und Fremdarbeiter*innen, die während des Krieges nach Kassel gebracht wurden. Wohin sie gingen und was aus ihnen wurde, ist uns oftmals nicht bekannt.

Es fing im Jahr 1933 an, als die Nationalsozialist*innen die körperliche Arbeit zu einer Säule ihrer Ideologie erhoben und den Tag der Arbeit einführten. Welche Bedeutung die Arbeit für manche Menschen bekommen sollte, wurde bald deutlich. Die Gewerkschaften wurden verboten, der Reichsarbeitsdienst eingeführt und in den Bettler*innen, Landstreicher*innen und Obdachlos*innen eine neue Bevölkerungsgruppe, die Arbeitsscheuen, ausgemacht.

Es dauerte nicht lang, da entstanden wilde Arbeitslager der SA, in die missliebige Mitbürger ohne richterlichen Beschluss eingewiesen wurden. Aber erst unter Kontrolle der SS sollten ab 1937 Arbeitslager zu einem Reservoir an billigen Arbeitskräften für die heimische Wirtschaft werden.

Bald kamen erste Gastarbeiter*innen aus Italien, aber 1938 schlug der Chef

der Arbeitslosenanstalt die staatliche Zwangsarbeit vor. Zuerst waren es politisch Verfolgte, Häftlinge, Juden und Sinti und Roma. Mit dem Krieg folgten aber auch Bürger*innen aus unseren eroberten Nachbarländern.

Das Vorgehen war aber überall gleich. Nach der Eroberung Polens 1939, erfassten die Arbeitsämter die arbeitsfähigen Männer und Frauen. Die Treuhand übernahm die Betriebe und wer sich nicht meldete, bekam auch keinen



Mutter Wiesner mit Kindern und die im Bau befindlichen Polenblöcke.

Zugang zu Nahrungsmitteln. 400.000 polnische Kriegsgefangene wurden in den Westen verschleppt und entgegen der Genfer Konvention bald in den Zivilarbeiter*innenstatus überführt. Die Polenerlasse von 1940 regelten das Leben in Großdeutschland, zu dem jetzt auch das Generalgouvernement Polen gehörte.

Diese Erlasse bedeuteten weniger Geld, weniger Essen, Ausgangssperren, Verbot von Wertgegenständen, Gaststättenverbot, Verbot der Nutzung von Bus und Bahn und ein Kontaktverbot zu Deutschen. Oft lebten die

Zwangsarbeiter*innen in Firmenunterkünften, wie Wohnungen oder kleinen Barackenlagern. 1941 waren es eine Million Polen*innen, 270.000 Italiener*innen und 49.000 Franzos*innen, die ins deutsche Kerngebiet gebracht wurden.



Foto: Rolf Lang

Neue Trainkaserne in der Kellermannstraße 16.

Mit der Eroberung Ostpolens und der Sowjetunion, kamen 1942 weitere Millionen Sowjets hinzu. Sie ersetzen Män-

profitierten von Verschleppungen. 1942 lebten nachweislich 1,6 Millionen Sowjets und 1,3 Millionen Polen*innen im Reich. Bis 1945 werden es 13 Millionen Menschen sein. Sechs Millionen ehemalige polnische Staatsbürger*innen und noch mehr Sowjets werden ermordet.

Im Wesertor gab es zwei Unterkünfte, die bisher unbekannt waren. Zum einen die Trainkaserne in der Kellermannstraße 16. Dort waren Franzosen untergebracht, die in der Wäscherei Jacob arbeiteten. Bei dem großen Bombenangriff 1943 wurde das Gebäude getroffen und viele getötet. An der Fuldatalstraße, wo zur Zeit die neue Feuerwache für Wolfsanger entsteht, war ein Frauenlager der Firma Henschel. Viele dieser Frauen sollen aus Polen stammen. Dieses Lager brannte ebenfalls in der Bombennacht von 1943.

Über die Insassen beider Unterkünfte wissen wir wenig. Sie wurden bewacht und zur Arbeit geführt. Ihr Schicksal liegt noch im Dunkel. Vielleicht gibt es Listen in der Gedenkstätte Buchenwald. In der dortigen Registratur wurden auch die Häftlinge der Außenlager geführt. Aber waren es Außenlager von Buchenwald?

Anders ist es mit den in Deutschland gebliebenen ehemaligen Zwangsarbeiter. Mit der Befreiung 1945 änderten sich nicht nur die Lebensverhältnisse in Deutschland. Die Sowjets eroberten halb Europa und viele Zwangsarbeiter*innen aus Polen und der Sowjetunion weigerten sich in ihre Heimat zurückzukehren. Mit gutem Grund! Es bestand die Gefahr, dass sie als Kollaborateur*innen erneut in Lager kamen. Bis 1956 wurde so manches Lager in Polen oder der Sowjetunion weitergeführt. Keine Perspektive für Angehörige der polnischen Exiltruppen oder Demokraten.



Foto: Christian von Klobuczynski

Kellermannstraße 15-21 (Polenblöcke).

ner, die als Soldaten, Polizisten und Beamte im Osten eingesetzt wurden. Gerade der Bergbau und die Kriegswirtschaft

Diese Displace Persons (DP), lebten erst einmal in Lagern. Genauso wie Vertriebene und Spätaussiedler*innen. Erst nach und nach wurden neue Siedlungen gebaut. In der Kellermannstraße errichtete die Bundesvermögensstelle 1953 vier Wohnhäuser, die heute noch als „Polenblöcke“ bekannt sind. Die Namen der Mieter lassen sich in den Adressbüchern nachvollziehen.

In den Hausnummern 15 bis 21 lebten Familien mit polnischen, ukrainischen und russischen Namen. Deren Kinder gingen mit den Kindern der Einheimischen, Geflüchteten und Vertriebenen zusammen in die Fasanenhofschule. Freundschaften waren selbstverständlich. So zwischen der Schlesierin Gitta Wiesner aus der 10a und der Polin Halina Kornejczuk, die in der 21 wohnte.

Aber auch die Erwachsenen fanden zu sich. So tapezierte Gerhard Wiesner so manche Wohnung im Polenblock, und die vollen Care-Pakete wurden mit den Deutschen gegenüber geteilt. Alle hatten wenig und man half, wo es ging.

Es gab aber auch traurige Ereignisse. In Wolfsanger wurde ein Pole von

der Hasenhecke erschlagen. Die dortigen DP bewaffneten sich und es wurde ein Deutscher erschossen. Das war direkt nach dem Krieg. In den Polenblöcken starb Stanislaw Noszczak aus Haus 17. Er war Vater von zwei Töchtern, und wurde von einem Nachbarn erstochen.

Inzwischen sind die Kinder von damals selbst Senioren und haben Kinder und Enkelkinder. Wer in der Kellermannstraße aufwuchs, kennt noch die ihre Namen. Die neuen Bewohner*innen sind ebenfalls oft polnischer oder russischer Herkunft. Das Ende des Kalten Krieges brachte diese Menschen nach Kassel. Sie wissen nichts von den Mieter*innen, die vor ihnen in ihren Wohnungen lebten. Sie teilen nur deren Schicksal.

Ein Grund, die Zwangsarbeiter*innen und die DP zu erinnern. Sie sind ein Teil der Geschichte unseres Wesertors.

FW



Foto: Christian von Klobuczynski

Neue Feuerwache in Wolfsanger.

Anzeige



Buchhandlung am Campus

Ihre Stadtteil-Buchhandlung

Bei uns finden Sie Fachliteratur, Belletristik, Ratgeber, Kinderbücher, Spiele u. v. m.

Unibuch GmbH • Gottschalkstr. 8-10 • 34127 Kassel • www.Kassel-Buch.de



Plastik in der Biotonne, das geht gar nicht!

Abfalltrennung leicht gemacht.

Waste separation made easy.
جعل فصل النفايات سهلاً.

HIER SCANNEN!
SCAN HERE!
ذات الحميم الكبير!

RESTABFALL Residual waste النفايات المنزلية	BIOABFALL Biowaste النفايات العضوية	VERPACKUNGEN Packaging materials التعبوات	ALTPAPIER Paper الورق القديم	ALTGLAS Glass نفايات الزجاج
ALTGERÄTE Old electrical devices الأجهزة الكهربائية القديمة	ALTKLEIDER Used clothing اللباس القديم	SPERMÜLL Bulky waste التعبوات ذات الحجم الكبير	WERTSTOFFE Reusable materials اللباس القديم	SONDERABFÄLLE Special waste النفايات الخاصة
RECYCLINGHOF recycling yard www.USA19.de	RECYCLINGHOF recycling yard www.USA19.de	RECYCLINGHOF oder ABHOLUNG recycling yard or pickup www.USA19.de	RECYCLINGHOF recycling yard www.USA19.de	RECYCLINGHOF recycling yard www.USA19.de

www.stadtreiniger.de

Die Stadtreiniger

Immer häufiger landen Dinge in der Biotonne, die dort nicht hineingehören.

Wer seine Obst-, Gemüse-, Lebensmittel- und Gartenabfälle in der Biotonne entsorgt, leistet einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz, denn aus Bioabfall entsteht hochwertiger Kompost.

M

it einer breit angelegten Informationskampagne werben Die Stadtreiniger Kassel für kompostierbare Bioabfälle. Aufkleber für die Deckel der

Biotonne, Plakate zur richtigen Abfalltrennung, Werbung auf den Müllfahrzeugen zur richtigen Nutzung der Biotonne und ein Filmbeitrag bei YouTube zeigen, wie einfach die richtige Sammlung des Bioabfalls ist.

Ergänzt wird die Kampagne durch Kontrollen der Biotonnen vor Ort. Befinden sich Fremdstoffe wie Plastiktüten oder Ähnliches in der Biotonne, gibt es zunächst einen gelben Aufkleber mit Informationen zur richtigen Nutzung der Tonne. Rote Aufkleber kennzeichnen Biotonnen, die ohne Leerung stehen bleiben müssen, weil sie Plastiktüten, Verpackungen, Glas oder sonstigen Restabfall enthalten.

Der Filmbeitrag der Stadtreiniger Kassel informiert über die fatalen Folgen, wenn Plastiktüten in die Biotonne gelangen. Am Ende schließt sich der Kreislauf und wir finden die Mikro-Plastikteilchen wieder auf dem Teller. Dies gilt auch für die so genannten „Bio-Plastiktüten“ oder kompostierbaren Tüten. Die Zersetzungszeit dieser Tüten überschrei-

tet deutlich die Produktionszeiten in modernen Biogas- und Kompostierungsanlagen und sie sind daher in der Biotonne der Stadt Kassel nicht erwünscht. Stattdessen kann man Zeitungspapier oder Papiertüten nutzen. Der Filmbeitrag lässt sich über die Homepage der Stadtreiniger abrufen (www.stadtreiniger.de oder auf YouTube „Aktion gegen Plastik im Bioabfall“).

Ein Aufkleber für den Deckel der Biotonne erinnert bei jedem Gang zur Tonne daran, wie Bioabfälle richtig zu trennen sind.

Das kostenfreie Informationsmaterial vom Aufkleber über Plakat bis zur Broschüre erhalten die Kunden der Stadtreiniger im Servicebüro Mitte (Neue Fahrt 2) oder am Betriebsstandort in Bettenhausen, Am Lossewerk 15.

In die Biotonne dürfen: Gemüse- und Obstschalen, Fleisch-, Wurst- und Fischreste, Fischgräten und Tierknochen, Käsereste und Käsenaturrinde, Teebeutel und Kaffeefilter, Eierschalen, altes Brot, Brötchen sowie Gebäck, Küchenkrepp und Servietten, Reste von Joghurt und Quark und verdorbene Lebensmittel aus dem Kühlschrank, wie verfaultes Gemüse und Obst oder verschimmelte Milchprodukte, wobei hier ganz wichtig ist: Die Kunststoffverpackungen dürfen auf keinen Fall in die Biotonne.

FW

Weitere Informationen gibt die Abfallberatung unter der Rufnummer 50 03-0 oder unter www.stadtreiniger.de

Die Stadtreiniger Kassel

- Eigenbetrieb -
Am Lossewerk 15
34123 Kassel

Internet: www.stadtreiniger.de

Pressesprecherin Birgit Knebel

Tel.: 0561/5003-171 oder

01515 8098 171

Mail: b.knebel@stadtreiniger.de

Anzeige

 <p>Herby's FAHRSCHULE</p> <p>info@herbys-fahrschule.de • www.herbys-fahrschule.de</p>	<p>Geschäftsführer: Herbert Griesel</p>  <p>Kurt-Wollers-Str.27 34125 Kassel Tel.: 0561 / 87 10 64</p> <p>Unterricht / Anmeldung: Di. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr Do. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr</p>	<p>Sternbergstr.2 34121 Kassel Tel.: 0561 / 2 88 97 87</p> <p>Unterricht / Anmeldung: Mi. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr</p> <p>Allenbaunær Str. 133 34132 Kassel Tel.: 0561 / 500 49 60</p> <p>Unterricht / Anmeldung: Mo. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr Sa. 14.00 Uhr - 16.00 Uhr</p> <p>Wollhager Str. 282 34128 Kassel Tel.: 0561 / 979 96 75</p> <p>Unterricht / Anmeldung: Mi. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr Sa. 12.00 Uhr - 14.00 Uhr</p>
<p>Mobil: 0172 / 348 40 87 - Fax: 05 61 / 920 89 37</p>		

Meine Rechte

Wohnungsmodernisierung

Attraktiv aber teuer

Von unserem Redakteur und Rechtsanwalt Rainer Brinkmeier



Die meisten Menschen wünschen sich eine schöne und bezahlbare Wohnung.

Während sich an der Miethöhe meist nicht viel ändern lässt, kann man daran arbeiten, es sich in den eigenen vier Wänden gemütlich zu machen.

D

ies fängt bei der Dekoration an, geht von Möbeln und Tapeten weiter über Umgestaltung der Wohnung wie besserer Heizung, dichter

Fenster, einem neuen Badezimmer und behindertengerechten Einrichtungen bis hin zu einem Fahrstuhl oder dem Herausreißen oder Einziehen von Wänden.

Ziemlich unproblematisch ist dies bei Dekorationen oder Möbeln. Hier kann der Mieter machen, was er will – er braucht auch überhaupt keine Möbel aufzustellen.

Ist notwendig, zum Beispiel Schränke oder Sanitärarmöbel an den Wänden zu befestigen, müssen die Löcher unter Umständen bei Auszug wieder verschlossen werden. Notwendige Bohrlöcher durch Fliesen sind erlaubt – egal was im Mietvertrag steht.

Der Mieter kann auch selbst entscheiden, was für eine Tapete er klebt und welche Farbe er verwendet. Allerdings muss die Wohnung bei Auszug in zumutbarem Zustand zurückgegeben werden, was be-

deutet, dass dunkle Farbanstriche, bunte Mustertapeten oder Fototapeten beseitigt und ein neutraler Zustand wiederhergestellt werden muss. Wer seine Tapete in einem gemütlichen dunkelbraun streicht, muss damit rechnen, dass er bei Ende des Mietverhältnisses neu tapezieren muss – überstreichen dürfte nicht reichen

Derartige außergewöhnliche Gestaltungen werden nicht als Abnutzung sondern eher als Beschädigungen definiert.

Für vertragsgemäße Abnutzung dagegen muss der Mieter in der Regel nicht einstehen.

Insoweit spricht man hierbei auch eher von rein gestalterischen Arbeiten im Rahmen der Schönheitsreparaturen.

Modernisierungen dagegen sind Maßnahmen, die den Wert der Mietsache meist in größerem Umfang, dauerhaft und nachhaltig erhöhen, auch Energieeinsparungsmaßnahmen gehören hierher.

Die Modernisierungen können entweder durch den Mieter oder den Vermieter veranlasst werden. Sind größere Eingriffe vorgesehen, kommt der Vermieter ins Spiel.

Dies hat auch durchaus Sinn, da größere Umgestaltungen meist auch mit höheren Kosten verbunden sind.

Nicht in diesem Zusammenhang gehören Wohnungsmängel – weicht der Zustand einer Wohnung vom vertraglich vereinbarten Sollzustand ab, so hat der Mieter einen Anspruch auf Mangelbeseitigung. Er kann dies sogar mit einer Mietminderung durchsetzen.

Die Wohnungsmodernisierung dagegen steigert den Wohnwert über den angemieteten Standard hinaus.

Will der Mieter die Wohnwertverbesserung auf eigene Kosten durchführen, spricht man von Mietermodernisierung.

Hierfür benötigt er in der Regel die Zustimmung des Vermieters – außer bei Bagatellangelegenheiten oder gesetzlich vorgesehenen Ausnahmen, nämlich behindertengerechten Installationen, Einbruchsschutzeinrichtungen und Ladeeinrichtungen für E – Mobilität. Aber auch diese sollte man vorsichtshalber abstimmen.

Jeder Mieter wird nur dann viel Geld in seine Wohnung stecken, wenn er diese Investitionen auch abwohnen kann.

Da es sich bei einem Mietverhältnis grundsätzlich nur um einen vorübergehenden Vertrag handelt, sollte man, wenn größere Arbeiten beabsichtigt sind, unbedingt eine schriftliche Vereinbarung mit dem Vermieter treffen, in der geklärt wird, welche Arbeiten erlaubt sind,

was bei Auszug mit ihnen geschehen soll und wie die Kosten zum Beispiel abgewohnt werden können. Ohne Zustimmung des Vermieters läuft gar nichts.

Hat der Mieter zum Beispiel Parkett verlegt, kann der Vermieter bei Auszug verlangen, dass dies wieder entfernt und der alte Zustand hergestellt wird – egal ob das Parkett eine Wohnwertverbesserung



Der Mieter hat einen Anspruch auf Mangelbeseitigung. Er kann dies sogar mit einer Mietminderung durchsetzen.

zung darstellte oder nicht. Das gilt sogar, wenn der Mieter dem Vermieter das Parkett schenken will.



Der Mieter ist verpflichtet, die ordnungsgemäß angekündigte Modernisierungsmaßnahme zu dulden.

hiermit verbunden sind, wann die Arbeiten beginnen und wie lange sie voraussichtlich dauern und, was für eine Mieterhöhung oder Änderung der Betriebskosten anschließend hiermit verbunden ist. Oftmals ist ein solches Schreiben recht umfangreich und enthält viele Zahlen – sowohl für den Vermieter als auch für den lesenden Mieter nicht gerade ein Vergnügen.

Bei Gesamtkosten von unter 10.000 Euro und – nach einem 30%igen Pauschalabzug - „nur“ einer Mieterhöhung von maximal 46, 67 Euro pro Monat – gelten formelle Erleichterungen.

Der Mieter ist verpflichtet, die ordnungsgemäß angekündigte Modernisierungsmaßnahme zu dulden.

Modernisierung ist in der Regel das, was Energie oder Wasser einspart, das Klima nachhaltig schützt, den Gebrauchswert der Wohnung erhöht oder die Wohnverhältnisse auf Dauer verbessert.

Hat der Vermieter so etwas vor, muss er die Maßnahmen spätestens drei Monate vor Beginn in Textform ankündigen. In der Ankündigung muss er mitteilen, was er im Wesentlichen vorhat, welche Kosten

Dies gilt nicht, wenn die Maßnahme für den Mieter oder seine Familie eine Härte bedeuten würde, die auch unter Würdigung der berechtigten Interessen sowohl des Vermieters als auch von Belangen der Energieeinsparung nicht zu rechtfertigen wären. Beispiele wären schwere Erkrankung des Mieters, hohes Alter und gleichzeitig notwendige Umsetzung in eine Alternativwohnung während der Bauarbeiten – nicht jedoch die Höhe der Mieterhöhung. Auf das entsprechende Widerspruchsrecht soll der Vermieter den Mieter schon in seiner Ankündigung hinweisen.

Will der Mieter die Modernisierung auf keinen Fall, kann er das Mietverhältnis außerordentlich zum Ablauf des übernächsten Monats nach Zugang dieser Ankündigung kündigen.

Sind die Modernisierungsmaßnahmen hinzunehmen und sind sie, wie zu erwarten, mit Lärm, Schmutz, Gestank oder anderen Belästigungen wie einem Gerüst verbunden, kann der Mieter die Miete mindern.

Nach Abschluss der Arbeiten ist dann eine Mieterhöhung wegen der durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen möglich. Hierzu muss der Vermieter die Mieterhöhung in Textform erklären, und zwar so, dass die Erhöhung aufgrund der entstandenen Kosten berechnet und erläutert wird.

Die Miete kann er höchstens um acht Prozent der für die Wohnung aufgewendeten Kosten pro Jahr erhöhen. Reparatur – und Erhaltungsmaßnahmen sowie rein dekorative Arbeiten gehören nicht zu diesen Kosten.

Eine weitere Beschränkung ist, dass eine Mieterhöhung wegen Modernisierungen innerhalb von sechs Jahren um nicht mehr als drei Euro je Quadratmeter Wohnfläche erhöht werden darf, bei

einer ursprünglichen Miete von sieben Euro pro Quadratmeter liegt die Obergrenze sogar bei nur zwei Euro je Quadratmeter. Hiermit sollen so genannte Luxusmodernisierungen verhindert werden, durch die Mieter aus ihren bisher günstigen Wohnungen hinausgeekelt werden sollen.

Auf eine unsoziale Härte der Erhöhung kann sich der Mieter hier nicht berufen, wenn die Wohnung nur in einen Zustand versetzt wurde, der allgemein üblich ist. Dies gilt besonders für Substandardwohnungen, zum Beispiel mit Kohleeeinzelöfen oder einfachverglasten Fenstern.

Die Mieterhöhung schuldet der Mieter mit Beginn des dritten Monats nach Zugang der Mieterhöhungserklärung. Diese Frist verlängert sich um sechs Monate, wenn der Vermieter die Modernisierungsmaßnahmen nicht ordnungsgemäß angekündigt hat oder die tatsächliche Mieterhöhung die angekündigte um mehr als zehn Prozent übersteigt.

Alles verstanden? Dann sind Sie einfach genial!

Bei allem Verständnis für den Gesetz-

geber, Wohnungsmodernisierungen und nachfolgende Mieterhöhungen zu regeln – um eine „Sternstunde“ der Gesetzgebung handelt es sich bei den Vorschriften rund um Mieterhöhungen nicht. Daran ändert auch nichts, dass bei Bauverzögerungen von mehr als zwölf Monaten, einer Verdoppelung der Miete oder objektiv nicht notwendigen baubedingten Belastungen des Mieters von einer Pflichtverletzung des Vermieters auszugehen sein soll – es ist fraglich, ob Spekulation und Mieter Vertreibung hierdurch verhindert wird.

Insgesamt bedarf es schon fundierter rechtlicher Grundkenntnisse, viel Geduld und gutem Willen auf beiden Seiten des Vertragsverhältnisses und großer Toleranz gegenüber den Handwerkern, um umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen einigermaßen reibungslos zu überstehen.

Im Zweifel sollte man sich im Zweifel daher - als Vermieter und als Mieter – rechtlich beraten lassen.

FW

Eine weitere Beschränkung ist, dass eine Mieterhöhung wegen Modernisierungen innerhalb von sechs Jahren um nicht mehr als drei Euro je Quadratmeter Wohnfläche erhöht werden darf,

Anzeige

IBF
KASSEL

Institut für angewandte
Biografie- und Familienforschung

Ihr Partner in Fragen der Ahnenforschung und Sozialgeschichte
Beratung - Recherche - Kurse - Vorträge - Stadttealführungen
Erstellung von Stammbäumen und Biografien

Christian Bruno von Klobuczynski M.A.

Weserstraße 38-40 • D-34125 Kassel

Phone ++49/561/9700544 • Fax ++49/561/9700545

Mobile ++49/162/9872813

www.ibf-kassel.de • klobuczynski@ibf-kassel.de

Sporthof-Projekt

auf dem Parkplatz des Goethe-Gymnasiums/Abendschule



BUND-Landesverband Hessen e.V.
 Kreisverband Kassel
 Kreisgeschäftsstelle
 Wilhelmstr. 2
 341127 Kassel

Tel. 0561-181 58
 info@bund-kassel.de
 www.bvund-kassel.de

BUND lehnt Sporthof Planung ab

BUND: Bäume auf dem Gelände des Goethe-Gymnasiums erhalten!

Die Stadt Kassel will auf dem Parkplatz des Goethe-Gymnasiums einen Sporthof

bauen: ein Ball-sportfeld und Kletter-möglichkeiten. Was auf den ersten Blick wie eine Aufwertung

im Stadtteil Wesertor klingt, ist bei näherer Betrachtung genau das Gegenteil: „Ein Großteil der alten Bäume, die den Parkplatz und das Gebäude derzeit vor Überhitzung schützen, sollen gefällt werden“, sagt Stefan Bitsch vom BUND Kassel.

Stattdessen soll eine vollständig versiegelte Fläche entstehen. Dadurch würde nicht nur die Wärmebelastung des ganzen Quartiers steigen, sondern auch die

Filterwirkung für Schadstoffe der Bäume entfallen.

Aus Sicht der Umweltschützer braucht das Goethe-Gymnasium gar keinen neuen Sportplatz, da hinter dem Schulbau-de bereits ein Sportfeld existiert. Dieses ist derzeit nicht nutzbar und müsste saniert werden. Dafür liegt es weiter von der Weserstraße entfernt und ist mit deutlich weniger Schadstoffen und Lärm durch den Straßenverkehr belastet. Ein deutlicher Vorteil für die sporttreibenden Schüler und Anwohnerinnen. Für zusätzliche Spielmöglichkeiten wie eine Kletterwand steht der Schulhof zur Verfügung.

Die Versiegelung einer neuen Fläche und die Abholzung von alten Bäumen sind nicht zu rechtfertigen, so der BUND.

Einstimmiges „Ja“ zum Sporthof

Von Annli Lättrich, Ortsvorsteherin des Stadtteils Wesertor

Es gab und gibt unterschiedliche Meinungen zum Sporthof-Projekt am Goethe-Gymnasium: Seitens der Abendschule (siehe FORUM WESERTOR, Ausgabe Nr. 35) wird der Wegfall von Parkplätzen moniert, der BUND spricht von der Fällung eines

Großteils der Bäume (tatsächlich sind es vier von 19 Stück auf dem Areal) und unnötiger neuer Versiegelung ... und es brauche gar keinen neuen Sportplatz, da der alte hinter dem Goethe-Gymnasium, der auch weiter von der verkehrsreichen Straße entfernt sei, ja saniert werden könne.

Die derzeitige Faktenlage sieht folgendermaßen aus:

- Das Goethe-Gymnasium hat einen Schwerpunkt im Bereich Sport und ist



Foto: Annli Lättrich

außerdem seit 2017 Partner der Bikeschool Hessen. Es gibt also einerseits Bedarf für sportlichen Raum im Freien seitens der Schule, aber auch seitens des Stadtteils.

- Die Abendschule zieht definitiv zum Hessenkolleg nach Rothenditmold um, sodass deren Argumente bezüglich Wegfall der Parkplätze (12 von derzeit 55) für die Abendschüler aus dem Umland, oder die zusätzliche abendliche Sportruhestörung, nicht mehr relevant sind.

Parkplatz am Goethe-Gymnasium. Fläche, auf der der Sporthof entsteht.



• Zur Realisierung des Sporthofes werden vier von insgesamt 19 Bäumen gefällt, das heißt, dass weiterhin 15 Bäume für Verschattung sorgen.

• Zudem trägt die vertikale Begrünung der Lärmschutzwand

mit ihren 150 qm zusätzlich zur CO²-Absorbierung bei.

• Nach Auskunft des Büros Hanf – Gartenarchitekten und Landschaftsplaner – wird die Maßnahme eine Reduzierung des Versiegelungsgrades bewirken. Und zwar werden auf dem Gelände

künftig nur noch 380 qm, statt der derzeitigen 835 qm mit Betonsteinpflaster versiegelt sein.

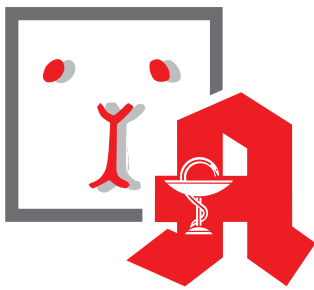
596 qm werden durch versickerungsfähige Materialien (Kunststoffbelag Sportfeld und wassergebundene Wegedecke) befestigt und 153 qm bleiben als Grünfläche bestehen, sodass sich bei der Betrachtung der Gesamtbilanz hinsichtlich Versiegelungsgrad eine geringere Fläche und damit eine deutliche Verbesserung ergibt.

Der frühere Sportplatz hinter dem Goethe-Gymnasium, der auf (Kriegs) Bauschutt errichtet wurde, hatte seit Jahren aufgrund von Absenkungen erheblichen Sanierungsbedarf. Aus Gründen von einzuhaltenden Schwellenwerten bzgl. Lärmemissionen ist dieser Platz jedoch nicht für eine öffentliche Nutzung

Zur Erinnerung: Entwurf der Sporthofplanung am Goethe-Gymnasium Kassel.

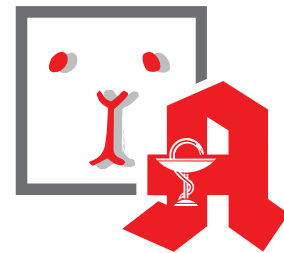
Anzeige

Bären



apotheker
am Klinikum

direkt vis-à-vis



Apotheker S. Räuber

Mönchebergstraße 50 • 34125 Kassel • ☎ 87 79 79

geeignet, da er zu nah an der Wohnbebauung angrenzt. Eine öffentliche Nutzung (auch nur in Teilen) ist allerdings ein Muss-Kriterium, wenn Fördermittel aus der Städtebauförderung Verwendung finden sollen. Dies ist bei dem vorliegenden Projekt der Fall.

- Der Planungsstand des Sporthof-Projektes wurde dem Ortsbeirat in der öffentlichen Sitzung am 22. Juli von Frau Baier (Planungsamt) und Herrn Lange (Umwelt- und Gartenamt) ausführlich vorgestellt. Nach intensiver Diskussion befürwortete der Ortsbeirat einstimmig den Sporthof am Goethe-Gymnasium Ysenburgstraße und wünschte sich zusätzlich, „dass vor Fertigstellung/vor Inbetriebnahme ein Konzept bezüglich der öffentlichen, sportlichen Nutzung inkl. Reinigungs-/Säuberungsarbeiten durch diese öffentliche Nutzung erstellt wird (Betriebskonzept)“

- Mit Freestyle und auch dem ACT Kassel wird es zwei mögliche Partner für Outdoor-Angebote auf dem Sporthof außerhalb der Schulzeit geben, da können wir zuversichtlich sein.

- Zusätzlich wird auch der alte Sportplatz eine sinnvolle Nutzung erhalten. Denn dort entsteht ein nicht öffentlicher Mountainbike-Parcour, auf dem Schüler*innen unter pädagogischer Anleitung sichere Fahrtechniken erlernen und erproben können.

Anzeige



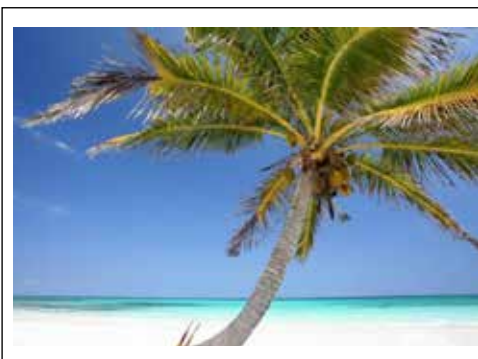
Foto: Annli Lattrich

Derzeitiges Betonsteinpflaster.

„Gerade aus Gründen des Umweltschutzes sollte es ein Ziel sein, Kinder und Jugendliche für das Fahrradfahren zu begeistern“, begründet der Sportlehrer Marco Ruppert das Vorhaben, das mit akquirierten Förder- und Spendengeldern und viel Eigenleistung realisiert werden wird.

Der Ortsbeirat beschloss am 6.10. 2021 ebenfalls einstimmig, Dispositionsmittel für den Erhalt von Grünanlagen für Vorarbeiten der Bike-Anlage zur Verfügung zu stellen. Aufgrund der erläuterten Fakten kann das Fazit nunmehr mehr lauten: „Das Projekt Sporthof wird mehr als ein sportlicher Gewinn für den Stadtteil sein“.

FW



Öz Antalya Imbiss

Inh.: K. Türkmen

Weserstr. 36 • 34125 Kassel • 0561-820 70 63

Öffnungszeiten: Montag -Samstag 10.00 - 22.00 Uhr,
Sonn- und Feiertage 12.00 - 22.00 Uhr



Fahrrad-Kultur-Garten Wesertor



Foto Stefan Nadolny

Aktivitäten im Fahrrad-Kultur-Garten: Bei Gärtnern und Druckworkshop gehört gemeinsames Essen dazu.

Von unserem Mitarbeiter Stefan Nadolny

Seit Juni 2021 läuft das Projekt Fahrrad-Kultur-Garten Wesertor. Worum geht es da? Wir kommen zusammen! Etwas gemeinsam erleben, Interessen nachgehen und auch für andere etwas Gutes bewirken, das ist hier möglich in verschiedenen Bereichen, die doch eins sind.

E

in Ort für Gemeinschaft im Stadtteil Wesertor und eine sinnvolle Ergänzung zum Stadtteilzentrum, insbesondere angesichts der Corona-Situation, wo es viel einfacher ist, sich draußen zu treffen.

Hinter der Neuen Brüderkirche und dem Stadtteilzentrum Wesertor gibt es eine Garage und neuerdings auch einen Metallcontainer (erreichbar durch die Einfahrt bei Magazinstr. 20).

Hier können alle Interessierten günstig ein Fahrrad bekommen, oder ihr Fahrrad reparieren lassen. Wer gerne helfen möchte, ist herzlich eingeladen am eigenen oder anderen Fahrrädern mit zu schrauben! Die Werkstatt ist täglich von 10-13 Uhr geöffnet, außerdem Dienstag bis Donnerstag von 15-17 Uhr und nach Vereinbarung.



Shane Miller bei der Fahrradreparatur.

Fahrrad-Mitmach-Werkstatt

Fahrräder sind ein wunderbares und zukunftsträchtiges Verkehrsmittel: Kostengünstig, umweltfreundlich und in der Stadt oft die schnellste Möglichkeit, von A nach B zu kommen. Mit dem Fahrrad kann man auch viele Ecken in Kassel und Umgebung entdecken, die man mit dem Auto kaum erreichen würde.

In Kooperation mit der Gemeinwesenarbeit des Kulturzentrums Schlachthof und dem ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) fand außerdem schon zweimal ein Fahrradkurs statt, insbesondere auch für Erwachsene, die noch nicht Fahrradfahren gelernt haben. Interessierte können sich gern an Stephanie Forristall wenden, die die Kurse leitet.

Gewalt ist ...

...wenn man wegschaut.

	GEWALT
	SEHEN
	HELFEN

Infos unter Telefon:

0561 787 7000

0561 910 1032

HESSEN		NETZWERK
		GEGEN GEWALT

Gemeinschaftsgärtnern

In Kooperation mit der Gemeinwesenarbeit des Kulturzentrums Schlachthof findet sich im Garten hinter der Neuen Brüderkirche und dem Stadtteilzentrum Wesertor (zwischen Magazinstraße

Kulturprogramm

Kulturelle Aktivitäten im Garten gehören dazu. Im Garten kann man Kultur erleben und selbst aktiv werden.

Im Sommer gab es im Rahmen der Aktion „Kassel geht raus!“ der Stadt Kassel,



Gartenkonzert mit „Philoduo“.

20 und Gartenstraße 5) jeden Mittwoch ab 17 Uhr eine Gruppe zusammen, die im Garten Gemüse anbaut.

Aber nicht nur das: Es wird aus dem Gemüse Eintopf gekocht, Mitgebrachtes geteilt, der Garten gemeinsam geplant und Feste, Veranstaltungen und Aktivitäten werden organisiert.

Im Winter finden die Treffen auch im Stadtteilzentrum oder in der Neuen Brüderkirche statt – aber schon ab Februar beginnt die Gartensaison wieder mit dem Vorziehen von Pflanzen.

organisiert von WIR-Koordinatorin Teslihan Ayalp, nicht nur vielfältige Kunst-Workshops mit Sascha Nelle, sondern auch viel Musik und gemeinsames Essen. Auch der Fahrrad-Container wurde mit Graffitis bunt gestaltet, wie alle Kunstaktionen in Kooperation mit dem Projekt „Hier im Quartier“ des Kulturzentrums Schlachthof.

Ein Highlight für alle waren die Illuminationen: Mit Hilfe der App „Tagtool“ zeigten Erfurter Kunststudierende ihre Arbeit „Illuminationen“, und im Anschluss durften die Gäste selbst ran und mit Licht in den Garten zeichnen. **FW**

Informationen zu allen Veranstaltungen finden sich auf der Homepage der Ev. Hoffnungskirchengemeinde unter hoffnungskirchengemeinde.de/category/fahrradkultur-garten.

Das Projekt Fahrrad-Kultur-Garten Wesertor wird gefördert durch das Landesprogramm WIR.

„Hier im Quartier“ wird gefördert über das Modellprogramm „Utopolis – Soziokultur im Quartier“ im Rahmen der ressortübergreifenden Strategie Soziale Stadt „Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat und der Beauftragten für Kultur und Medien.

Die Gemeinwesenarbeit des Kulturzentrums Schlachthof wird gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration.

Joseph Beuys

BEUYS 100

BEUYS = DOCUMENTA / DOCUMENTA - BEUYS

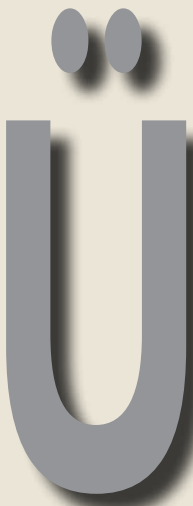
03.07.2021 bis 01.08.2021 jeweils Freitag / Samstag / Sonntag von 16.00 – 20.00 Uhr

Foto: Helmut Plate

Die sieben Eichen am Pferdemarkt Das Symbol für eine Jahrhundert-Idee

Von unserem Mitarbeiter Volker Schäfer

Am 12. Mai 2021, dem 100. Geburtstag von Joseph Beuys, der neben Gerhard Richter gerade aktuell wieder zum international bedeutendsten Künstler gekürt wurde, hoben die Kasseler Kulturdezernentin Dr. Susanne Völker, Martin Groh vom documenta archiv, Dr. Dorothea Gerkens von der Museumslandschaft Hessen Kassel MHK und Volker Schäfer für die Stiftung 7000 Eichen das BEUYSLABORKASSEL2021 öffentlich aus der Taufe.



Über 20 sehr unterschiedlich arbeitende Kulturinstitutionen entwickelten ganz individuelle Aktivitäten zur Annäherung an die Ideenwelt von Joseph Beuys und boten sie über das gesamte Jahr verteilt an vielen Orten dar.

Die documenta und Museum Fridericianum gGmbH, die MHK, das Staatstheater Kassel, das documenta forum, die Werkstatt Kassel, das Umwelt- und Gartenamt, Shelley Sacks Social Sculpture Lab, das Projekt Essbare Stadt und viele andere Initiativen schlossen sich zu einem vitalen Gesamtbild zusammen, das die vielschichtigen Facetten der Identifikation mit Joseph Beuys sehr farbenfroh und nachdenklich präsentierte.

Beuys hatte am 16. März 1982 nicht nur den ersten Baum seiner „7000 Eichen“ am Friedrichsplatz, sondern auch die sieben Eichen in einem Areal am Pferdemarkt auf Wunsch von Anwohner*innen

gepflanzt. Deshalb waren das documenta forum und die Stiftung 7000 Eichen sehr froh, direkt innerhalb des innerstädtischen Carrées Kurt-Schumacher-Straße/Mittelgasse/Pferdemarkt/Schäfergasse durch die großzügige Geste des Immobilienbesitzers Clemens Wüst eine Behausung für ein Beuys-Projekt finden zu können.



Foto: H. J. Haas

In einem Raum der ehemaligen Moschee wurde eine Ausstellung präsentiert, die die Auftritte und Aktionen von Joseph Beuys von der documenta 3 bis zur documenta 9 revitalisierten.

Besucher*innen waren überrascht, wie viele von Beuys angerissene Fragen – Demokratie und Gesellschaft, Natur und Ökologie, Wirtschaft und Kunst – auch heute noch aktuell sind. Faszinierend vor allem: Die „7000 Eichen“.

Sein Eintreten für die „Direkte Demokratie“ (documenta 5) und seine „Honig-

Permanentes Wechselprogramm im Filmraum.



Foto: H. J. Haas

Blick in die Ausstellung: documenta 7: „7000 Eichen“, documenta 8: „Blitzschlag auf Hirsch“, documenta 9: „Wirtschaftswerte“.



Foto: Volker Schäfer

*Gespräch mit Volker Mohr,
Leiter des Stadtplanungamts.*

pumpe am Arbeitsplatz“ (documenta 6) sind unvergessen. Mit dem wohl weltweiten größten innerstädtischen Kunst-Projekt „7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“, das mit zunehmender Dauer zunehmende Zuneigung erfährt, hat er sich für Kassel wohl unsterblich gemacht.

Über das Angebot an visuellen Angeboten in Text und Bild präsentierten die Initiatoren auch in einem kleinen Filmraum intime Begegnungen mit dem Film „7000 Eichen“ von Fabian Püschel und einer Hommage an Beuys durch die langjährige Begleiterin seiner Aktivitäten: „SYNERGIEN - Rhea Thönges-Stringaris und Joseph Beuys in Kassel“ von Elke Bockhorst und Jörg Sperling.



Foto: H. J. Haas

Die Referierenden Rhea Thönges-Stringaris und Johannes Stüttgen mit Grafiker Helmut Plate.

Im Freien, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Areal der Beuys-Bäume, fanden zwei sehr anregende Veranstaltungen statt:

- Wie hat Beuys die Stadt Kassel verändert?
- Welche Verpflichtungen ergeben sich durch sein Geschenk?



Foto: H. J. Haas

Johannes Stüttgen, langjähriger Begleiter und Projektleiter von Beuys bestaunt die heutige Größe der 1982 von Beuys selbst gepflanzten Eichen.

Am 16. Juli 2021 stellte Volker Mohr, der Leiter des Kasseler Stadtplanungsamtes, die Ideen zur Umgestaltung des Pferdemarkt-Areals vor, das durch eine finanzielle Förderung aus dem „Bundesländer-Programm Sozialer Zusammenhalt“ „attraktiver werden.“

Derzeit gibt es eine intensive Abstimmung mit den privaten Gebäudeeigentümer*innen und der



Foto: H. J. Haas

*Neugierige Besucher*innen bewundern, wie die „7000 Eichen“ die Stadt Kassel verändert haben.*



Foto: Jörg Speirling

Plakat mit dem wunderschönen Motiv auf der 50-Pfennig-Münze als Aufruf zur Unterstützung der Pflanz-Aktion.

WOHNSTADT. Besonders die Frage der Auto-Stellplätze (, die zum größten Teil nicht von Anwohner*innen benötigt werden) und die Verbesserung der Lebensqualität in diesem Areal sind hier abzuwägen, um möglichst eine Quartiersverbesserung in einer innerstädtischen Oase zu schaffen.

Am 28. Juli 2021 stand ein besonderer Leckerbissen ins Haus: Vor der ersten Baumpflanzung am Pferdemarkt stellte Joseph Beuys sein Projekt den Bürger*innen vor.

Eine zweistündige, wilde Tonband-Aufnahme aus der Bürgerversammlung in der ehemaligen Gaststätte „Ewige Lampe“, die auf eine halbe Stunde eingedampft wurde, gab im Originalton von Joseph Beuys einen mitreißenden Einblick in die Projekt-Idee, in die Stimmung der Bürger*innen und den Schalk in Beuys' direkter Kommunikation.

Im Rahmen dieser Ausstellung haben die Veranstalter documenta forum und Stiftung 7000 Eichen sich über die Resonanz sehr gefreut – und sie würden gern auch weiterhin im Gespräch bleiben.

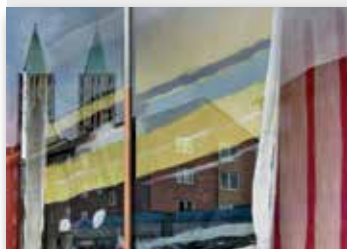
FW

stiftung@7000eichen.de /
info@documentaforum.de

Anzeige

lattrich grafik-design

Annli Lattrich
Mönchebergstraße 33
34125 Kassel
Telefon: 01577-78 20150
info@lattrich-grafik.de
www.lattrich-grafik.de



Kassel Ansichten

- Kalender & Karten (in Kasseler Buchhandlungen, bei Unibuch, Karibu... oder direkt per E-Mail oder Anruf bestellen und abholen oder liefern lassen)
- Fotoeditionen (FineArt / Leinwand Print)
Regional in Kassel produziert



Hilfe?

Diese Einrichtungen, Organisationen und Vereine sind für Sie da

H

Hilfe für Frauen (bei häusliche Gewalt und Bedrohungssituationen in der Familie)

- Frauenhaus Kassel, Tel: 0561/898 889
- Verein Frauen informieren Frauen

(fif), Tel.: 0561-89 31 36

Email: info@fif-kassel.de, www.fif-kassel.de

Bundesweites Hilfetelefon: 0800-011 6016

Erreichbarkeit der Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien

- Kinder- und Jugend-Hotline

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes sind unter der Hotline-Nummer (01 60) 2 37 99 00 erreichbar und bieten telefonische Beratung und Austausch für Kinder und Jugendliche.

Neben dem Telefondienst wird unter der gleichen Nummer auch ein Chat über die kostenlose Software „Telegram“ ermöglicht, an dem Kinder und Jugendliche teilnehmen und sich austauschen können.

Über die App Telegram in einem offenen W-LAN entstehen keine Kosten für den Chat oder ein Telefongespräch.

Jugend- und Suchtberatung

Die telefonische Beratung für Jugendliche, Erwachsene und Angehörige ist zusätzlich über die Apps „Signal“ und „Telegramm“ zu erreichen.

Allgemeine Beratung, Angehörigenberatung oder Anfragen für Therapievermittlungen unter der Telefonnummer (0561) 10 36 41. Jugendliche können sich unter den Handynummern

(0177) 3 11 03 87 oder (0173) 6 88 44 24 melden.

Auch per Mail erreichbar jus@drogenhilfe.com oder fresh@drogenhilfe.com (speziell für Jugendliche).

Mädchenzentrum Kassel:

Das **Malala Mädchenzentrum** ist unter der Nummer (0561) 81 64 39 95 zu erreichen.

Montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr können die Kolleginnen bei Krisen, Problemen oder Langeweile zusätzlich über WhatsApp kontaktiert werden unter (01520) 3 64 95 99.

Amani Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen sowie gegen Zwangsheirat und sog. Gewalt im Namen der Ehre

Die Beratungsstelle ist (0561) 7 08 85 93 zu erreichen, zusätzlich mobil über die Messenger Apps Telegram oder Signal unter (0176) 23 34 61 40.

Zudem gibt es für queere Jugendliche eine WhatsApp- und Facebook-Sprechstunde unter der Nummer (01520) 3 64 95 96.

Beratungsstelle für Kinder und Eltern Deutscher Kinderschutzbund

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle bieten unter der Nummer (0561) 89 98 52 telefonische Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern an.

Hier gibt es Beratung bei Konflikten und Streitigkeiten, Problemen zwischen Eltern und Kinder und Ideen für einen stressfreien Alltag.

Das **Mädchenhaus** ist unter der Nummer (0561) 717 85 zu erreichen, das Band wird täglich abgehört.

Mehr Informationen auf der Website www.hilfefuerkinder-kassel.de.

Kasseler Familienberatungszentrum - Kafa – e.V.

Beraterinnen und Berater der Erziehungsberatung des Kasseler Familienberatungszentrums sind unter (0561) 784 49-0 direkt erreichbar und beraten Eltern, Kinder und Jugendliche in familiären Krisensituationen.

Beratungszentrum für türkische Mädchen, Frauen und Familien - AKGG

In deutscher und türkischer Sprache wird eine telefonische Beratung angeboten für Mädchen, Frauen und Familien bei Problemen in der Erziehung, bei Problemen mit den Eltern und wenn es Schwierigkeiten in der Familie gibt.
unter den Nummern(0561) 81 64 43 10, (0561) 81 64 43 00

Psychologische Beratungsstelle des Diakonischen Werks Region Kassel

Die Mitarbeitenden sind unter der Telefonnummer (0561) 709 742 50 erreichbar.

Hier finden Sie Erziehungsberatung, Paar-, Familien und Lebensberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung sowie Bundesstiftung „Mutter und Kind“, Familien- und Frauengesundheit/ Müttergenesung sowie Beratung bei häuslicher Gewalt. Anträge an die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ können auch weiterhin gestellt werden.

Allgemeine Soziale Dienste (ASD), Jugendamt Stadt Kassel

Erreichbarkeit des Bereitschaftsdienstes unter der Telefonnummer (0561) 787-53 01.

Der ASD steht zur Verfügung bei Erziehungsfragen, Trennungs- und Scheidungsberatung, Hilfen zur Erziehung, Krisensituationen in der Familie und für den Schutz von Kindern und Jugendlichen.

Hilfe bei Kummer, Sorgen und Einsamkeit für alle

- Telefonseelsorge Kassel 0800-11 10 111 oder 0800-11 10 222
- Psychologische Beratung (Initiative der Uni Kassel in Kooperation mit der Stadt Kassel) 0561/80 42 800

Allgemeine Sozialberatung des Diakonischen Werkes Kassel

Beratungen bei Anträgen ans Jobcenter, bei Mietschulden durch die Corona-Pandemie, Mieterunterstützungen durch

Wohnungsgesellschaften, u.a. 0561/712 88 16.

Sucht und Drogenberatung des Diakonischen Werkes Kassel

Unterstützung bei Problemen wie z.B. mit Alkohol, Glücksspielen, Medien, Medikamenten und Verhaltenssüchten auch in der Corona-Krisen Telefonsprechstunde unter der Telefonnummer: 0561 93 89 50.

Arbeitsagentur Kassel

0561/701-1007 Servicetelefon

Anträge können unter: www.arbeitsagentur.de auch online gestellt werden.

Nachbarschaftshilfe (Gassi gehen, Einkäufe, Reparaturen, ...)

Aufgrund der stetigen Veränderung im Bereich Nachbarschaftshilfe möchten wir an dieser Stelle auf die Kirchengemeinden und Glaubensgemeinschaften des Stadtteils verweisen.

Auch im Stadtteil aktive Parteien bieten eine Vermittlung von Hilfsdiensten an. Bitte beachten Sie dazu die Telefonnummern der Seite „Wichtige Adressen“ und die aktuellen Aushänge am Stadtteilzentrum und dem Stadtteilbüro Wesertor.

Essensspendenausgabe / Foodsharing

an der Neuen Brüderkirche, Weserstrasse 26, Kontakt über Pfarrer Nadolny: 0157-38 704 495

Polizei 110 Feuerwehr 112

Ärztlicher Bereitschaftsdienst 116 117

Polizeipräsidium: 0561/910-0

Diese Liste wurde anlässlich der durch Corona ausgelösten Situation in Kooperation zwischen den Projekt Hier im Quartier, GWA, der Kirchengemeinde Neue Brüderkirche, dem Ortsbeirat, Stadtteilzentrum und Stadtteilbüro Wesertor zusammengestellt und wird ggf. erweitert.

Die hier aufgeführten Einrichtungen, Organisationen und Vereine machen Angebote die zeitlich immer neu angepasst werden. Bitte erkundigen sie sich online oder per Telefon über das Angebot bevor Sie sich vor Ort begeben“. Aktualisierte Aushänge finden Sie demnächst auch in den Schaufernstern der Stadtteilbüros.

(Stand:01.11.2021)

FW

Wichtige Adressen aus dem Stadtteil

• Ortsbeirat Wesertor

Ortsvorsteherin Annli Lattrich
Mönchebergstraße 33, 34125 Kassel, Tel.: 87 42 27

• Stadtteilmanagement Wesertor

Ansprechpartnerin: Sibylle Lachnitz
Weserstraße 38-40, 34125 Kassel, Tel: 807 53 37
Sprechzeit: Donnerstag von 10.00 Uhr - 12.00 Uhr
Weißer Hof 2, 34117 Kassel, Tel: 701 561 06
Sprechzeit: Dienstag von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

• Schiedsamt Kassel - Wesertor

Christian von Klobuczynski,
Kellermannstr. 12, 34125 Kassel, Tel.: 87 35 44

• **Stadtteilzentrum Wesertor**, Simone Ziegenbein
Weserstraße 26, 34125 Kassel, Tel.: 920 978 11

• **Spielmobil Rote Rübe e.V.** - mobile Kinder- u. Jugendarbeit
Treppenstrasse 4, 31117 Kassel, Tel.: Tel: 816 44 550

• Kinder- und Jugendbauernhof Kassel

Hofanschrift: Am Werr 8, 34125 Kassel Wesertor
Tel.: 0561-87 057 677

• FREESTYLE - Fun Sporthalle

Franzgraben 58 (Ecke Ostring), 34125 Kassel, Tel.: 208 61 77

ÄRZTE:

• Ärztehaus am Stern

Kurt-Schumacher-Str. 11, 34117 Kassel, Tel.: 400 777 666

• Dr.med. Jürgen Böttger

Facharzt für Allgem. Medizin
Ihringshäuser Str. 56, 34125 Kassel, Tel.: 87 70 77

• Axel Kielhorn

Arzt für Allgem. Medizin / Chirotherapie
Hartwigstraße 31, 34125 Kassel, Tel.: 87 21 31

• Dr.med. Rainer Hanel

Facharzt für Allgem.Medizin / Naturheilverf.
Ihringshäuser Str. 56, 34125 Kassel, Tel.: 89 60 16

• Dr.med. Stefan Wenzel

Facharzt für Allgem. Medizin
Ihringshäuser Str. 95, 34125 Kassel, Tel.: 87 86 87

• Praxis für Ergotherapie Tobias u. Myrah Speckhals

Mönchebergstr. 22 a, 34125 Kassel, Tel.: 870 25 50

APOTHEKEN / KRANKENHAUS:

• Bären-Apotheke am Klinikum

Mönchebergstr. 50, 34125 Kassel, Tel.: 87 79 79

• Die Apotheke im Real

Franzgraben 40-42, 34125 Kassel, Tel.: 76 63 990

• Krankenhaus Klinikum Kassel

Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel, Tel.: 980-0

SCHULEN:

• Grundschule Am Wall

Schützenplatz 3, 34117 Kassel, Tel.: 77 65 74

• Unterneustädter Schule

- Zweigstelle Ysenburgstr. 2a,
34125 Kassel, Tel.: 87 40 29

• Carl-Schomburg-Schule (Kooperative Gesamtschule)

Josephstraße 18, 34125 Kassel, Tel.: 87 30 52

• Oskar-von-Miller-Schule

Berufliche Schule der Stadt Kassel
Weserstraße 7, 34125 Kassel, Tel: 97 89 63-0

- **Max-Eyth-Schule**, Berufliche Schule
Weserstraße 7a, 34125 Kassel, Tel.: 77 40 21

- **Mönchebergschule**, Schule für Kranke
Mönchebergstraße 48c, 34125 Kassel, Tel.: 87 11 95

- **Abendschule Kassel**
Gymnasium, Realschule und Hauptschule
Ysenburgstr. 41, 34125 Kassel, Tel.: 87 40 54

- **Goethe-Gymnasium Kassel**
Ysenburgstr. 41, 34125 Kassel, Tel.: 87 10 49

KINDERBETREUUNG:

- **Ev. Kindertagesstätte Am Finkenherd**
Weserstraße 4, 34125 Kassel, Tel.: 18 518

- **Kath. Kindertagesstätte St. Bonifatius**
Ihringshäuser Str. 3, 34125 Kassel, Tel.: 87 31 12

- **Kita der Stadt Kassel / Sara-Nußbaum-Haus**
Untere Königsstr. 82-84, 34117 Kassel, Tel.: 77 91 14

- **Kinderladen „Kleine Strolche“**
Mönchebergstr. 19a, 34125 Kassel, Tel.: 861 58 58

- **Hort Unterneustadt „Gemeinsam Stark!!“**
Zweigstelle: Hort Ysenbunt, Leitung: Constanze Richter
Ysenburgstraße 3a, 34125 Kassel, Tel.: 70 298 59

RELIGIONSGEMEINDEN:

- **Evangelische Neue Brüderkirche** - Pfarrer Nadolny
Gartenstraße 5, 34125 Kassel, Tel.: 87 45 52

- **Evangelische Martinskirche** - Pfarrer Dr. Temme
Martinsplatz 5a, 34117 Kassel, Tel.: 77 02 67

- **Katholische Kirche St. Bonifatius** - Pfarrer Bulowski
Ihringshäuser Str. 3, 34125 Kassel, Tel.: 87 42 21

- **Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Kassel-Möncheberg** - Pastor Giebel
Mönchebergstraße 10, 34125 Kassel, Tel.: 0171 475 00 81

- **Neuapostolische Kirche Kassel-Nordost**
Fuldatalstraße 15a, 34125 Kassel

- **KHG Katholische HochschulGemeinde**
Dietrich-Bonhoeffer-Haus - Benedikt Ströher,
Mönchebergstraße 29, 34125 Kassel, , Tel.: 8 07 57 86

- **ESG Evangelische StudierendenGemeinde**
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Mönchebergstraße 29, 34125 Kassel, Tel.: 87 20 75

- **Jüdische Gemeinde Kassel**
Bremer Str. 3, 34117 Kassel, Tel.: 78 80 93-0

- **Hoca Ahmet Yesevi Moschee**
Institution: Türkisches Kulturzentrum Kassel e.V.
Franzgraben 58, 34125 Kassel, , Tel.: 870 13 40

- **Islamisches Zentrum e.V.**
Josephstr. 5, 34125 Kassel, , Tel.: 491 92 64

ALTENHEIME, TAGESPFLEGE, HEBAMME:

- **Seniorenhaus St. Bonifatius**
Bürgstr. 28, 34125 Kassel, Tel.: 87 98 60

- **Residenz Ambiente**
Franzgraben 51, 34125 Kassel, Tel.: 987-3

- **Tagespflege Franzgraben**
Ein Haus der Cornelius Helferich Stiftung
Franzgraben 3, 34125 Kassel, Tel.: 78 488-31

- **Hebamme**
Jule H. Michel, MSW
Tel.: 0152 021 865 76

Eigen-Anzeige

FW

Das ehrenamtliche Redaktionsteam
Ihres Stadtteilmagazins
FORUM WESERTOR
sucht noch Unterstützung.

Ansprechpartner:
Ulrich Eichler, Tel.: 0561 0176 346 733 28
Stadtteilbüro: Tel.: 0561 80 75 337
Email: forum-wesertor@web.de



Abzüglich:
Mögliche staatliche
Innovationsprämie
in Höhe von
4.500 EUR
kann zusätzlich
beantragt
werden.³

SONDERMODELL OUTLANDER PLUG-IN HYBRID SPIRIT

5 JAHRE
HERSTELLER
GARANTIE*

8 JAHRE
FAHRBATTERIE
GARANTIE*

Sofort verfügbar

Mitsubishi Outlander Plug-in Hybrid BASIS Spirit 4WD¹

Unser Hauspreis²

nur **31.990 EUR**

► Kann gemäß NEFZ bis zu 54 km** rein elektrisch
und bis zu 800 km** insgesamt fahren⁴

► Schnellladefähig

► Serienmäßiger Allradantrieb „Super All Wheel Control“

* 5 Jahre Herstellergarantie bis 100.000 km bzw. 8 Jahre Herstellergarantie auf die Fahrbatterie bis 160.000 km,
Details unter www.mitsubishi-motors.de/herstellergarantie

NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) Messverfahren ECE R 101 Outlander Plug-in Hybrid
Gesamtverbrauch: Stromverbrauch (kWh/100 km) kombiniert 14,8. Kraftstoffverbrauch (l/100 km) kombiniert 1,8. CO₂-Emission (g/km) kombiniert 40. Effizienzklasse A+++.

1 | Antrieb: 2.4 Benziner 99 kW (135 PS), Elektromotoren vorn 60 kW (82 PS) / hinten 70 kW (95 PS), Systemleistung 165 kW (224 PS) **2** | Der Mitsubishi Elektromobilitätsbonus i.H.v. 5.750 EUR wurde bereits in Abzug gebracht. Hierin ist auch der vom Automobilhersteller zu tragende Anteil am Umweltbonus enthalten. Genaue Bedingungen auf www.elektro-bestseller.de. **3** | Die staatliche Innovationsprämie i.H.v. 4.500 EUR kann zusätzlich durch den Käufer beantragt werden, allerdings besteht kein Anspruch auf Genehmigung des Förderantrags durch das BAFA. **4** | Mit einer Tankfüllung und voller Ladung der Batterie.

Abb. zeigt Mitsubishi Outlander Plug-in Hybrid PLUS Spirit 4WD¹

**Die tatsächlichen Werte zum Verbrauch elektrischer Energie/Kraftstoff bzw. zur Reichweite hängen ab von individueller Fahrweise, Straßen- und Verkehrsbedingungen, Außentemperatur, Klimaanlageinsatz etc., dadurch kann sich die Reichweite reduzieren. Die Werte wurden entsprechend neuem WLTP-Testzyklus ermittelt und auf das bisherige Messverfahren NEFZ umgerechnet.



Autozentrum am Wesertor GmbH

Fuldatalstr. 43

34125 Kassel

Telefon 0561/987870

www.autozentrum-wesertor.de

I m p r e s s u m



Kassel documenta Stadt

FORUM WESERTOR

Das Stadtteilmagazin Wesertor

18. Jahrgang • Ausgabe Nr. 36 • Herbst/Winter 2021
Goethe-Gymnasium Kassel

Ysenburgstr. 41
34127 Kassel

Tel.: 0561-87 10 49 oder 0561-6 39 77

Fax: 0561-87 10 40

Email: forum-wesertor@web.de

Gefördert über das Bund-Länder-Programm
Sozialer Zusammenhalt

R E D A K T I O N

Sabrina Baier, Stadt Kassel, Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz

Rainer Brinkmeier, Rechtsanwalt

Ulrich Eichler

Tamina Fohrmann, Goethe-Gymnasium Kassel, Klasse 9

Diana Graf, Stadtteilmanagement Wesertor

Ingeborg Jordan

Christian von Klobuczynski, Mitglied des Ortsbeirats

Sibylle Lachmitz, Stadtteilmanagement Wesertor

Annli Lattrich, Ortsvorsteherin

Benedikt Ströher-Eisenach

KHG Kassel-Witzenhausen Hochschuleseelsorger, Pastoralreferent

Herausgeber: Goethe-Gymnasium Kassel

Ysenburgstraße 41, 34125 Kassel

Ulrich Eichler, ViSdP

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Marina Eimer, Künstlerin

Claus Müller von der Grün, Journalist

Stefan Nadolny,

Pfarrer Ev. Hoffnungskirchengemeinde, Neue Brüderkirche

Volker Schäfer, Stiftung 7000 Eichen

Selma Fritz, Studentin

Layout: Ulrich Eichler

Annli Lattrich

Titelfoto: Annli Lattrich

Anzeigen: Ingeborg + Hendrik Jordan

Annli Lattrich

Ulrich Eichler

Vertrieb: kostenlos in Geschäften, Apotheken,
Arztpraxen, öffentlichen und sozialen
Einrichtungen im Wesertor

Auflage: 1800 Stück

Druck: Printec Offset „medienhaus“
Ochshäuserstr. 45, 34123 Kassel

Bank: IBAN: DE69 5205 0353 1066 2157 15
BIC: HELA DEF1 KAS

Das Urheberrecht für veröffentlichte Manuskripte und Fotos liegt ausschließlich bei der Redaktion bzw. Fotograf*in. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder sonstige Verwertung von Texten und Bildern darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt.

Leserbriefe werden bevorzugt entgegengenommen, können aus redaktionellen Gründen jedoch gekürzt werden.

Gültige Anzeigenpreisliste vom Juni 2004.

Nächster Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 37: 05.06.2022

Voraussichtlicher Erscheinungstermin: 02.07.2022

Café

Streiter

Zimtsterne

Honigkuchen
...

Leckereien
aus der
Weihnachtsbäckerei

Hartwigstr. 14 34125 Kassel - Wesertor Telefon 0561 - 87 27 03

Kusmi
Tee
...

Frisch gebackener Baumkuchen
aus unserer Konditorei!

Plätzchen

Pralinen

Stollen

